

DIE STIMME DER ÄLTEREN GENERATION

SVK Seniorenvertretung
der Stadt Köln

TÄTIGKEITSBERICHT
2013-2015

TÄTIGKEITSBERICHT
2013-2015

INHALT

Grußwort	5
Oberbürgermeisterin Henriette Reker	
Vorwort	6
Dr. Manfred Wegner, Sprecher der SVK	
1. Organisation der Seniorenvertretung der Stadt Köln	7
2. Die Seniorenvertretungswahl 2011-2016	9
3. Mitglieder der Seniorenvertretung in Ratsausschüssen und weiteren Gremien	11
4. Arbeit der Seniorenvertretung	12
4.1 Gesetzliche Grundlagen der Seniorenvertretung der Stadt Köln	12
4.2 Wohnen in Köln	14
4.3 SeniorenNetzwerke	15
4.4 Stadtteilkümmerer und seniorenfreundliches Köln	16
4.5 Medizinische Versorgung und Pflege im Alter	17
4.6 Sicherheit der Seniorinnen und Senioren	18
4.7 Mobilität von Seniorinnen und Senioren	19
4.8 Verbraucherschutz und Altersarmut	21
4.9 Haushaltsfragen	22
4.10 Gemeinsame Fahrten der SVK	23
5. Kooperationen	24
5.1 Wohlfahrtsverbände	25
5.2 KVB-Initiativ-Kreis	26
5.3 GAG	26
5.4 ZeitZeugenBörse	27
5.5 Verbraucherzentrale	27
5.6 Stadt-AG Behinderte	28
5.7 Stadtsportbund etc.	29
5.8 Landesseniorenvertretung	29
5.9 Taschengeldbörse	30
6. Öffentlichkeitsarbeit	31
7. Berichte aus den Bezirksvertretungen	
7.1 Stadtbezirk 1, Innenstadt	34
7.2 Stadtbezirk 2, Rodenkirchen	36
7.3 Stadtbezirk 3, Lindenthal	39
7.4 Stadtbezirk 4, Ehrenfeld	42
7.5 Stadtbezirk 5, Nippes	44
7.6 Stadtbezirk 6, Chorweiler	46
7.7 Stadtbezirk 7, Porz	48
7.8 Stadtbezirk 8, Kalk	50
7.9 Stadtbezirk 9, Mülheim	54
8. Liste der Seniorenvertreterinnen und -vertreter	57
Impressum	58

GRUSSWORT DER OBERBÜRGERMEISTERIN

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln bin ich dafür zuständig, Themen unserer Gesellschaft aufzugreifen und zukunftsorientiert zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger weiter zu bearbeiten. In besonderem Maße gehören dazu auch die Anforderungen, die die ältere Generation an die Stadtgesellschaft stellt. Mein Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren dabei zu unterstützen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, möglichst lange den Verbleib im vertrauten häuslichen Umfeld zu ermöglichen und den Erfahrungsschatz der älteren Generation in die politische Meinungsbildung mit einfließen zu lassen. Natürlich sind dabei auch die Menschen im Fokus, die in eine Notsituation geraten sind und auf unsere Hilfe vertrauen.

Um diese Ziele zu verwirklichen, sind viele engagierte Partner notwendig. Die Seniorenvertretung der Stadt Köln, mittlerweile seit 37 Jahren in Köln aktiv, leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Als – im besten Sinne des Wortes – Lobby für ältere Menschen, bringt sie deren Interessen vernehmbar und wirksam zur Sprache. Darüber hinaus schätze ich die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter als gutes Vorbild und Ansporn für Seniorinnen und Senioren, sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Unsere Gesellschaft ist, gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, auf die Mitwirkung aktiver Seniorinnen und Senioren angewiesen.

Die Arbeit der Kölner Seniorenvertretung hat die unterschiedlichen Lebenssituationen älterer Menschen im Blick und ist deshalb ein wichtiger Partner beim demographischen Umbau der Gesellschaft. Der jetzt vorliegende Tätigkeitsbericht spiegelt dies im besonderen Maße wieder. Zeigt er doch die Vielfalt der seniorenrelevanten Themen in unseren neun Stadtbezirken und das große Engagement bei stadtweiten Problemstellungen. Er hilft dabei, die Belange der älter werdenden Bevölkerung in den Blickpunkt einer breiten Öffentlichkeit zu transportieren.

Ich bedanke mich bei allen Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertretern für die geleistete Arbeit und freue mich darauf, den begonnenen fruchtbaren, gewinnbringenden Dialog mit ihnen fortzusetzen.

Ihre



Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



VORWORT DES SPRECHERS DER SENIOREN- VERTRETUNG



Nach dem Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012 gibt die Seniorenvertretung mit diesem Bericht Rechenschaft über die drei Folgejahre 2013 bis 2015. Dieser Zeitraum läßt die Kontinuität und die Ergebnisse der Arbeit deutlicher erkennen als ein Jahresbericht.

Der vorliegende Report gliedert sich in zwei Teile. Zunächst wird die Seniorenvertretungsarbeit auf Stadtebene dargestellt, auf der die SVK-Stadtkonferenz das zentrale Gremium ist. Sie besteht aus den Sprecherinnen und Sprechern der neun Stadtbezirke, deren Stellvertretungen und den Migrantenvetretern. In der monatlich tagenden Stadtkonferenz werden bezirksübergreifende, d. h. die Gesamtheit der älteren Bevölkerung Kölns betreffende Probleme, diskutiert und Lösungen erarbeitet. Die Stadtkonferenz wählt die Mitglieder, die sich als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in zehn Fachausschüssen des Rates sowie in zahlreichen anderen städtischen Gremien für die Belange der Seniorinnen und Senioren einsetzen. Die Stadtkonferenz trifft sich regelmäßig zu Gesprächen mit der Oberbürgermeisterin, mit den Fraktionen des Rates und mit der Sozialverwaltung.

Der zweite Teil dieses Berichts stellt die Senioren- und Altenarbeit in den Bezirken dar. Dort steht die Quartiers- und Veedelsbezogenheit im Vordergrund. Aus den Einzelberichten der neun Stadtbezirke wird deutlich, wie heterogen die ältere Bevölkerung Kölns ist und wie unterschiedlich die sozio-ökonomischen Strukturen der Bezirke und Stadtteile sind. Hier wie in dem ersten Teil können nur Teilaspekte und Ausschnitte aus der Arbeit der Seniorenvertreterinnen und -vertreter wiedergegeben werden. Das Spektrum dieser Arbeit ist derart vielschichtig und komplex, dass die Aktivitäten lediglich exemplarisch beschrieben werden können.

Der Tätigkeitsbericht 2013-2015 macht deutlich, dass die Einbringung sowohl der Interessen als auch der Kompetenzen der älteren Bürgerinnen und Bürger Kölns in die politische Arbeit der Stadt ein unverzichtbarer Bestandteil der demokratischen Stadtgesellschaft geworden ist.

Dr. Manfred Wegner
Sprecher der Seniorenvertretung der Stadt Köln

1 ORGANISATION DER SENIORENVERTRETUNG DER STADT KÖLN

Grundlagen für die Organisation der Seniorenvertretung der Stadt Köln sind die Hauptsatzung der Stadt Köln, die Geschäftsordnung für die Gremien der Seniorenpolitik der Stadt (GOGrSP) sowie die Geschäftsordnung der Seniorenvertretung der Stadt Köln gem. § 19 der Wahlordnung für die Wahl der Seniorenvertretung der Stadt Köln i. d. F. vom 25.05.2011 (GO SVK).

Um die in den unterschiedlichen Kapiteln dieses Tätigkeitsberichts genannten Gremien zuordnen zu können, werden ihre Aufgaben und Arbeit nachfolgend kurz dargestellt.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik hat ihre gesetzliche Grundlage in § 23 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Köln. Sie ist neben dem Ausschuss für Soziales und Senioren das wichtigste seniorenpolitische Gremium der Stadt, in das die Fraktionen des Rates, die Wohlfahrtsverbände, die Seniorenvertretung und die Verwaltung Mitglieder entsenden. Die Stadtarbeitsgemeinschaft ist ein Beratungs- und Konsultationsgremium für seniorenpolitische Themen und besitzt das Recht, Anregungen oder Stellungnahmen dem Rat, einer Bezirksvertretung oder einem Ausschuss vorzulegen.

Die Bezirksarbeitsgemeinschaften Seniorenpolitik setzen sich aus je einem Mitglied der Fraktionen in den jeweiligen Bezirksvertretungen, Mitgliedern der im Stadtbezirk tätigen Wohlfahrtsverbände, den im Stadtbezirk gewählten Seniorenvertreterinnen und -vertretern und Mitgliedern der Bezirksverwaltung zusammen. Sie haben auf Bezirksebene entsprechende Aufgaben wie die Stadtarbeitsgemeinschaft.

Die Gremien der Seniorenvertretung, die sich gem. GO SVK organisiert haben, sind die Folgenden: **SVK-Konferenz** (auch SVK-Gesamtkonferenz genannt). Sie ist die Zusammenkunft aller Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter der jeweiligen Wahlperiode. Die SVK-Konferenz tagt mindestens zweimal im Jahr. Darüber hinaus kommt sie zu Gesprächen mit der Oberbürgermeisterin und den Fraktionen des Rates zusammen.



Die SVK-Stadtkonferenz

SVK-Stadtkonferenz. Die SVK-Bezirkskonferenzen entsenden ihre Sprecherinnen bzw. Sprecher sowie ein weiteres Mitglied in die SVK-Stadtkonferenz. Zusätzlich sind die für die Gruppe der Migrantinnen und Migranten in die Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik gewählten Seniorenvertreter bzw. -vertreterinnen und ihre Stellvertretungen Mitglieder der SVK-Stadtkonferenz. Sie tagt in der Regel monatlich und nach Bedarf. Sie ist das Beschlussgremium auf Stadtebene für alle sie betreffenden Angelegenheiten im Rahmen ihrer Aufgaben nach § 1 GO SVK. Sie wählt den Vorstand der Seniorenvertretung der Stadt Köln und entsendet Mitglieder der Seniorenvertretung in die Gremien auf Stadtebene. Außerdem wählt sie die Mitglieder und Stellvertretungen, die dem Rat der Stadt Köln für die in § 23 Abs. 4 der Hauptsatzung genannten Fachausschüsse als sachkundige Einwohnerinnen/Einwohner gem. § 58 Abs. 3 und 4 Gemeindeordnung vorgeschlagen werden.

SVK-Bezirkskonferenz. Sie ist das Beratungsgremium der Seniorenvertreter und -innen eines Stadtbezirks. Ihre Organisation und ihr Tagungsrhythmus werden in den Bezirken individuell geregelt. Die Mitglieder der Bezirkskonferenzen entscheiden in allen bezirklichen Angelegenheiten im Rahmen ihrer Aufgaben nach § 1 GO SVK. Ihre Sprecherinnen und Sprecher vertreten die Seniorenvertretung des Stadtbezirks nach innen und außen.

Vorstand der Seniorenvertretung. Die SVK-Konferenz wählt aus ihrer Mitte in je einem Wahlgang mit Stimmenmehrheit in geheimer Wahl die Sprecherin/den Sprecher, zwei Stellvertretungen, die Schriftführerin/den Schriftführer sowie die Schatzmeisterin/den Schatzmeister und eine Stellvertretung. Diese fünf Personen bilden den Vorstand der Seniorenvertretung, der in der Regel einmal im Monat und bei Bedarf tagt. Die Sprecherin/der Sprecher vertritt die Seniorenvertretung nach innen und außen. Sie/er wird dabei vom Vorstand unterstützt.

Arbeitskreise der SVK-Stadtkonferenz. Sie werden gebildet zur Erörterung und Lösung aktueller Probleme. Nach Bedarf werden externe Berater und -innen hinzugezogen. Die Vorsitzenden der Arbeitskreise berichten bei Bedarf der SVK-Stadtkonferenz.



*Vorstand der Seniorenvertretung:
Dr. Martin Theisohn, Edith Marschall,
Dr. Manfred Wegner, Hedwig Krüger-Israel,
Dieter Pannecke.*

2 DIE SENIORENVERTRETUNGSWAHL 2011 und 2016

Im Herbst 2011 wurde die Seniorenvertretung der Stadt Köln für die 8. Amtsperiode gewählt. Von den rd. 238.000 Bürgerinnen und Bürgern, die 60 Jahre und älter und somit wahlberechtigt waren, gaben 66.218, d. h. 27,9 Prozent, ihre Stimme ab. Damit blieb die Wahlbeteiligung auf nahezu gleichem Niveau wie bei der Wahl 2006, obwohl die Stadt Köln und die Seniorenvertretung für ein höheres Engagement der älteren Menschen kräftig geworben hatten. Auch die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund war bescheiden, so dass in der neuen Seniorenvertretung (47 Mitglieder) lediglich zwei Migrantenvetreter präsent sind. Im Hinblick auf die 2016 stattfindende Wahl für die 9. Amtsperiode sollen im Folgenden einige grundsätzliche Ausführungen zur Wahl der Seniorenvertretung gemacht werden.

Die Seniorenvertretung ist ehrenamtlich, überkonfessionell und überparteilich tätig und verfolgt keine eigenen wirtschaftlichen Ziele.

Die Wahl der Seniorenvertretung der Stadt Köln erfolgt gem. § 23 Abs. 1 der Hauptsatzung der Stadt Köln entsprechend den Regelungen der jeweils gültigen Wahlordnung. Die Seniorenvertretung wird in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Das Wahlgebiet ist die Stadt Köln; jeder Stadtbezirk bildet einen Wahlkreis. Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Kölner Einwohner/in im Sinne des § 21 Abs. 1 der Gemeindeordnung NRW ist und wer das 60. Lebensjahr vollendet hat. Wählbar ist jede wahlberechtigte Person, und zwar in dem Wahlkreis, in dem sie seit mindestens drei Monaten vor dem Wahltermin ihre Wohnung, bei mehreren Wohnungen ihre Hauptwohnung hat. Das Stimmrecht wird ausschließlich durch Briefwahl ausgeübt, wobei jede wahlberechtigte Person eine bis fünf Stimmen hat.

Am Beispiel der Wahl der Seniorenvertretung für die 8. Amtsperiode (2011 bis 2016) soll das Wahlverfahren kurz skizziert werden. Der Oberbürgermeister der Stadt Köln hatte als Wahltag den 21.11.2011 festgelegt. Spätestens am 90. Tag vor der Wahl erfolgte die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen. Somit wurden ab 13.07. die Formblätter hierfür im Wahlamt der Stadt Köln ausgegeben. Im Interesse einer besseren Information über die Wahlbewerberinnen bzw. die Wahlbewerber sollen diese mit dem Wahlvorschlag ein Passfoto, Angaben über das Alter, den Wohnort, den früheren Beruf oder die Ausbildung sowie die Zugehörigkeit zu einem Verband, einer Religionsgemeinschaft, einer politischen Partei oder sonstige Hinweise einreichen. Diese Angaben werden vom Wahlamt zu einem Kandidatenprofil zusammengefasst. Jeder Wahlvorschlag muss mit mindestens 20 Unterschriften von Wahlberechtigten aus dem Wahlkreis unterstützt werden. Die Wahlvorschläge waren vor dem 48. Tag vor der Wahl, 2011 also bis spätestens 04.10.2011 beim Wahlamt einzureichen.

Spätestens am 01.11.2011 wurden die Briefwahlunterlagen ausgeliefert. Der Wahlausschuss stellte spätestens am 15. Tag nach der Wahl, d. h. am 06.12.2011, die Zahl der Wahlberechtigten, die Zahl der Wählerinnen und Wähler, die Zahl der gültigen und ungültigen Stimmen sowie die Zahl der für die einzelnen Bewerber/innen abgegebenen gültigen Stimmen fest. Ferner wurden die gewählten Seniorenvertreter/innen in der Reihenfolge der auf sie entfallenden Stimmen, die fünf Kandidaten/Kandidatinnen mit der höchsten Stimmenzahl als Seniorenvertretung des Stadtbezirks sowie die nächsten Bewerbungen nach der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl (Reserveliste) festgestellt. Anschließend wurde das Ergebnis der Wahl bekanntgegeben und die gewählten Kandidatinnen und Kandidaten wurden benachrichtigt. Sie mussten nun mitteilen, ob sie die Wahl annehmen oder nicht.

Die folgenden Wochen sind bestimmt von den Vorbereitungen für die Konstituierung der Stadt-
arbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik und der Bezirksarbeitsgemeinschaften Seniorenpolitik.
Spätestens drei Monate nach Feststellung des Wahlergebnisses sind alle Gremien arbeitsfähig.
Die Vorbereitungen für die Wahl der Seniorenvertretung im Jahr 2016 haben bereits begonnen.
Auch für die Mitglieder der amtierenden Seniorenvertretung stehen schon heute Überlegungen
im Vordergrund, wie die Wahlbeteiligung erhöht werden kann. Das betrifft nicht nur das aktive
Wahlrecht, sondern auch die Möglichkeit, sich als künftige Seniorenvertreterin bzw. künftigen
Seniorenvertreter aufstellen zu lassen. Die Erfordernisse hierfür sind – wie oben dargestellt
– einfach zu erfüllen. Die Seniorenvertretungen geben in ihren Sprechstunden in den Bezirks-
rathäusern interessierten Kandidatinnen und Kandidaten gern Auskunft. Es ist von der amtie-
renden Seniorenvertretung geplant, im Frühjahr bzw. Sommer 2016 in Informationsveranstal-
tungen über die Seniorenvertretungswahl zu informieren. Bedenkt man, dass etwa ein Viertel
der Stadtbevölkerung älter als 60 Jahre ist und aufgrund ihrer spezifischen Lebensbedürfnisse
einer Interessenvertretung bedarf, dann will es nicht begreifbar erscheinen, dass 2011 nur rd.
28 Prozent dieser Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. Ähnliches gilt für
das passive Wahlrecht. Kann es nicht ein sehr erfüllendes Ehrenamt sein, die Interessen gleich-
altriger Menschen gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten? Gemeinsam mit anderen für
andere etwas tun, ist ein Grundsatz, den man getrost als sozialen Kitt einer Stadtgesellschaft
bezeichnen kann.

Dies alles gilt natürlich auch für Menschen mit Migrationshintergrund, die bei der Wahl zur
Seniorenvertretung privilegiert sind. Kandidieren in einem Stadtbezirk zwei von ihnen, so erhält
einer von ihnen – unabhängig davon, wie viele Stimmen er auf sich vereinigen konnte – ein
Mandat in der Seniorenvertretung.



Die Seniorenvertretung Köln; Einführung durch den OB Roters.

3

MIGLIEDER DER SENIORENVERTRETUNG IN RATSAUSSCHÜSSEN UND WEITEREN GREMIEN

Ausschuss Soziales und Senioren

Mitglied: Edith Marschall

Stellvertretung: Felicitas Vorpahl-Allweins

Gesundheitsausschuss

Mitglied: Dr. Martin Theisohn

Stellvertretung: Felicitas Vorpahl-Allweins

Ausschuss für Umwelt und Grün

Mitglied: Katharina Reiff

Stellvertretung: Maria Blank

Verkehrsausschuss

Mitglied: Dieter Pannecke

Stellvertretung: Ulrike Lau

Ausschuss Kunst und Kultur

Mitglied: Dr. Manfred Wegner

Stellvertretung: Hedwig Krüger-Israel

Sportausschuss

Mitglied: Ramazan Arslan

Stellvertretung: Maria Blank

Ausschuss für Stadtentwicklung

Mitglied: Sigrid Buchholz

Stellvertretung: Ulrike Lau

Ausschuss für Gebäudewirtschaft, Wohnen und Bauen

Mitglied: Katharina Reiff

Stellvertretung: Gudrun Kleinpaß-Börschel

Jugendhilfeausschuss

Mitglied: Irma Meder

Stellvertretung: Ute Saher

Ausschuss für Anregungen und Beschwerden

Mitglied: Felicitas Vorpahl-Allweins

Stellvertretung: Hedwig Krüger-Israel

Kommunale Gesundheitskonferenz

Mitglied: Dr. Martin Theisohn

Stellvertretung: Felicitas Vorpahl-Allweins

Integrationsrat

Mitglied: Gabriele von Dombois

Stellvertretung: Irma Meder

Arbeitskreis Gesundheit im Alter KGK

Mitglied: Dr. Martin Theison

Stellvertretung: Felicitas Vorpahl-Allweins

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft

Mitglied: Ute Saher

Stellvertretung: Gabriele von Dombois

Stadtarbeitsgemeinschaft

Behindertenpolitik

Gastmitglied: Ute Saher

Stellvertretung: Sigrid Buchholz

Kölner Pflegekonferenz

(Kommunale Konferenz Alter und Pflege)

Mitglied: Dr. Martin Theisohn

Stellvertretung: Edith Marschall

Redaktionsbeirat KölnerLeben

Edith Marschall, Dieter Pannecke,
Katharina Reiff, Dr. Manfred Wegner

Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung

Mitglied: Edith Marschall

Stellvertretung: Hedwig Krüger-Israel

Arbeitskreis Sicherheit im Straßenverkehr

Mitglied: Ulrike Lau

Arbeitskreis Velo 2010

Mitglied: Ulrike Lau

Initiativkreis „Senioren“ der KVB

Ramazan Arslan, Maria Blank,
Amalie Klein, Edith Marschall, Irma Meder,
Dieter Pannecke, Katharina Reiff,
Dr. Martin Theisohn, Dr. Manfred Wegner

Beirat der Verbraucherzentrale Köln

Mitglied: Hedwig Krüger-Israel

Stellvertretung: Irma Meder

Arbeitskreis Familie im Kölner Bündnis für Familien

Mitglied: Ute Saher,

Gudrun Kleinpaß-Börschel

Stellvertretung: Amalie Klein

Moschee-Beirat der Ditib

Mitglied: Gudrun Kleinpaß-Börschel

4.1 Gesetzliche Grundlagen der Seniorenvertretung der Stadt Köln

Das wichtigste seniorenpolitische Gremium in der Stadt Köln ist die Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik, die schon seit 1956 besteht. Die Mitgliedschaften, Arbeitsinhalte und Verfahrenswege der Stadtarbeitsgemeinschaft sind in einer Geschäftsordnung geregelt, die der Verabschiedung durch den Rat der Stadt Köln unterliegt. Diese **Geschäftsordnung** regelt auch die Belange der neun Bezirksarbeitsgemeinschaften Seniorenpolitik. Die Seniorenvertretung der 8. Amtsperiode hat diese Vorschrift einer Prüfung unterzogen und festgestellt, dass ihre Inhalte weitgehend den aktuellen Bedürfnissen entsprechen. Eine Bestätigung durch einen entsprechenden Ratsbeschluss erfolgte 2015.

Das zweite wichtige Regelwerk ist die **Wahlordnung** für die Wahl der Seniorenvertretung der Stadt Köln, eine umfangreiche Sammlung von Einzelvorschriften über Vorbereitung und Durchführung der im Rhythmus von fünf Jahren stattfindenden Seniorenvertretungswahl. In einem sehr gewissenhaften Prozess, der bedingt durch die erforderlichen internen Abstimmungen nahezu zwei Jahre dauerte, hat die Seniorenvertretung der 8. Amtsperiode diese Wahlordnung einer eingehenden und detaillierten Prüfung unterzogen mit der Folge, dass nach ihrer Auffassung zahlreiche Regelungen zu aktualisieren und zu ändern sind. Die Neufassung lag zur Zeit der Erarbeitung dieses Tätigkeitsberichts dem Ausschuss für Soziales und Senioren zur Beratung und Beschlussfassung vor.

Die beiden vorgenannten Ordnungen regeln überwiegend die Belange zwischen Seniorenvertretung einerseits sowie Politik und Verwaltung andererseits; sie sind damit aus der Sicht der Seniorenvertretung auf das Außenverhältnis gerichtet. Was bisher fehlte, war eine Geschäftsordnung der Seniorenvertretung der Stadt Köln, die die Arbeit und Verfahrensläufe des „inneren Geschäftsbetriebes“ der

Seniorenvertretung regelt. Obwohl § 19 der Wahlordnung ausdrücklich die Möglichkeit einräumt, dass sich „die Seniorenvertretung der Stadt Köln auf Stadtebene ... eine eigene Geschäftsordnung geben“ kann, „die dann auch für die bezirklichen Seniorenvertretungen bindend ist“, hatte bisher keine Vertretung davon Gebrauch gemacht. So griff erst die Seniorenvertretung der 8. Amtsperiode den in § 19 formulierten Gedanken auf und erarbeitete in ihrem für organisatorische Fragen zuständigen Arbeitskreis eine **Geschäftsordnung der Seniorenvertretung** der Stadt Köln (abgekürzt GO SVK), die nach einem breiten Abstimmungsprozess innerhalb der Seniorenvertretung dem Amt für Soziales und Senioren sowie dem Ausschuss für Soziales und Senioren mit der Bitte um zustimmende Kenntnisnahme vorgelegt wurde. Der ohne Beanstandungen im Frühsommer 2015 an die Seniorenvertretung zurückgegebene Entwurf konnte am 05. August 2015 in Kraft gesetzt werden. Durch die GO SVK ist nunmehr eine gesicherte Grundlage für die Regelung des Innenverhältnisses geschaffen worden; sie dient als Richtlinie für die Arbeit der Seniorenvertretung.

4.2 Wohnen in Köln

Mangel an bezahlbarem Wohnraum

Die Wohnungsnot in Köln war für die Seniorenvertretung ein beherrschendes Thema. In Köln gibt es einen drastischen Mangel an bezahlbaren Mietwohnungen, es fehlen 7000 Mietwohnungen. Weil die Kosten der Mobilität immer weiter steigen, neigen die Menschen dazu, dort zu leben, wo ihre Arbeitsplätze sind. Daher ist der Zuzug in Ballungszentren ungebrochen. Von den explodierenden Mieten sind insbesondere viele Witwen betroffen, die nach dem Tod des Ehemannes nur noch max. 60 Prozent der Rente bekommen. Was passiert nun mit der oft zu großen Wohnung? In einer Situation, die ohnehin schon viel Kraft von der hinterbliebenen Ehefrau verlangt, kom-



Die Sprecher unterzeichnen die neue Geschäftsordnung der Seniorenvertretung, v.l.n.r.: Dr. Manfred Wegner, Edith Marschall, Dieter Pannecke.

men nun noch finanzielle Probleme hinzu. In Konkurrenz zu den Witwen stehen die 82.000 Kölner Studenten. Das Kölner Studentenwerk beklagt seit Jahren die Wohnungsnot für Studierende. Nicht einmal 7 Prozent finden einen Wohnplatz in einem der Studentenwohnheime. 270.000 Ein-Personen-Haushalte gibt es in Köln und die Zahlen allein lebender Menschen steigen weiter. Die Wohnungsnot war auch Tagesordnungspunkt bei den Gesprächen mit den Ratsfraktionen SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und FDP.

Die Stadt Köln hat es in den letzten Jahren nicht geschafft, ihr Ziel von 1000 neuen Wohnungen im Jahr zu verwirklichen. Nach 2011 mit nur 662 neuen Wohnungen waren es im Jahr 2012 nur 215, in 2014 nur 300.

Die SVK hat mit der größten Kölner Wohnungsbaugesellschaft GAG in allen Stadtbezirken regelmäßig Kontakt, um behinderten

Menschen bei der Suche nach barrierefreiem Wohnraum behilflich zu sein. Die GAG hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erdgeschosswohnungen grundsätzlich barrierefrei zu bauen. Beispielhaft wurden im Stadtteil Köln-Ostheim mehrere alte Mietshäuser abgerissen und neue barrierefreie Mietshäuser von der GAG gebaut. Ohne ein groß angelegtes kommunales Programm wird sich der Wohnungsnotstand in Köln schon allein wegen der jährlich vielen unterzubringenden Flüchtlinge allerdings weiter verschärfen.

Wohnen für Hilfe – Wohnpartnerschaften

Eine Bevölkerungsgruppe, die die allgemeine Wohnungsnot in Köln in besonderem Maße zu spüren bekommt, sind die Studierenden der zahlreichen Hoch- und Fachhochschulen unserer Stadt. Für sie wird es immer schwerer, bezahlbaren und hochschulnahen Wohnraum



Die Seniorenvertretung besichtigt die Seniorenwohnungen und die Demenz-Wohngemeinschaften der GAG.

zu finden. Eine Entlastung dieser Situation schafft das Projekt „Wohnen für Hilfe“. Wohnraumanbieter können alle Kölner Bürgerinnen und Bürger sein, die einer bzw. einem Studierenden Unterkunft gewähren können. Das sind vor allem ältere Menschen, aber auch Menschen mit Behinderung, Familien und allein erziehende Personen. Die Studierenden zahlen für den überlassenen Wohnraum keine Miete, sondern leisten pro überlassenem Quadratmeter Wohnraum eine Stunde Hilfe im Monat, wobei Pflegeleistungen jeglicher Art von der Hilfeleistung ausgeschlossen sind.

„Wohnen für Hilfe“ verbindet durch die gegenseitige Unterstützung verschiedene Generationen miteinander und fördert das Miteinander von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und -lagen. Bis 2008 wurde „Wohnen für Hilfe“ in Kooperation zwischen dem Zentrum für Heilpädagogische Gerontologie der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln und der Seniorenvertretung der Stadt Köln durchgeführt. Die Finanzierung erfolgte bis 2008 durch das Land Nordrhein-Westfalen. Nach Fortfall der Landesförderung konnte das Amt für Wohnungswesen der Stadt Köln als neuer Kooperationspartner gewonnen werden.

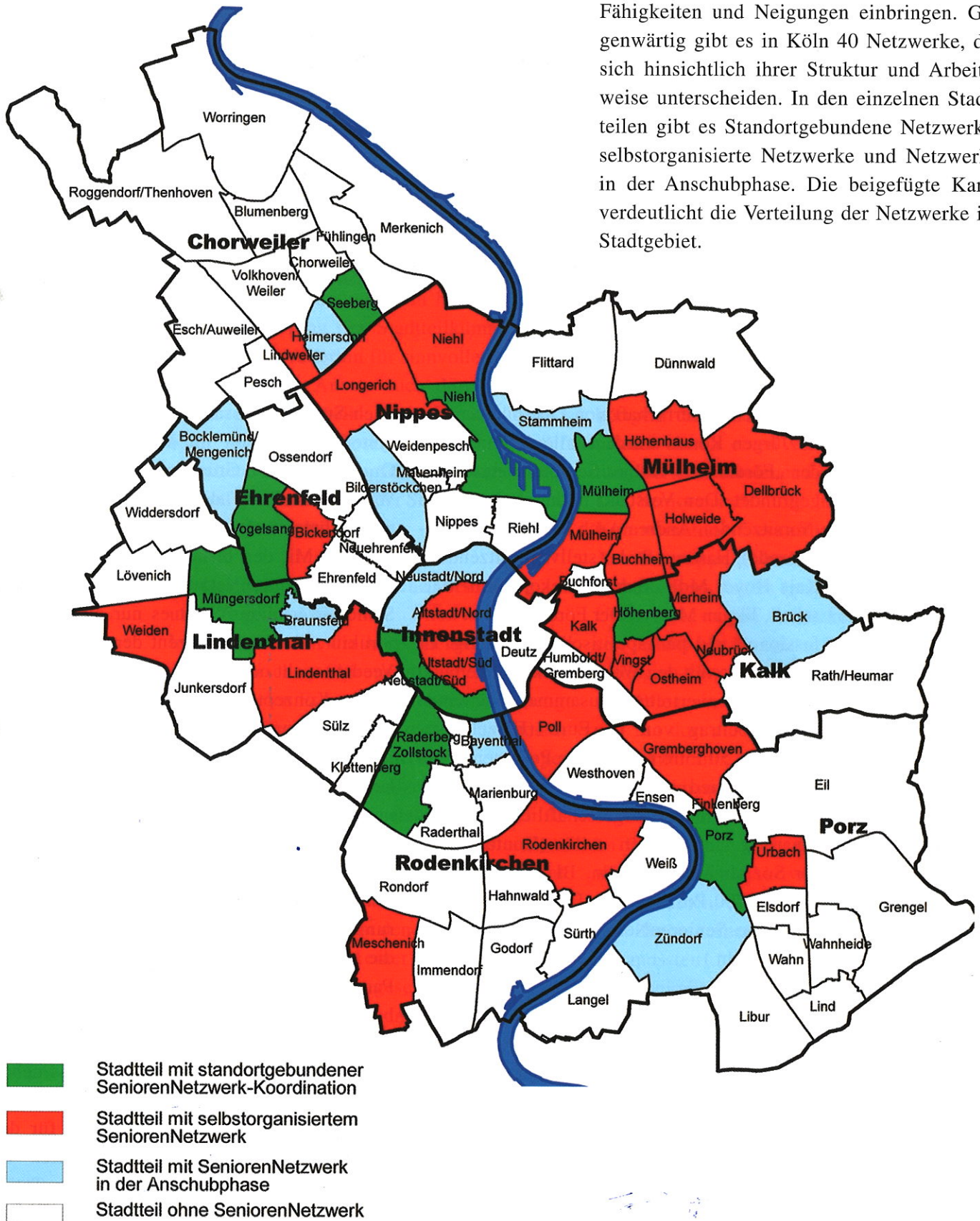
Besonders erfreulich für alle Beteiligten ist die Tatsache, dass die Förderung der Stadt Köln trotz großer Haushaltsschwierigkeiten von 2009 bis heute nicht in Frage gestanden hat. „Wohnen für Hilfe“ wurde zwischenzeitlich mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt.

Im Jahr 2015 konnten 78 Wohnpartnerschaften neu vermittelt und geschlossen werden. Dazu wurden 199 Vermittlungsversuche benötigt. Der Anteil der Wohnraumanbietenden Seniorinnen und Senioren lag mit 48 Personen im Jahr 2015 bei 61,5 Prozent. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden insgesamt 243 Wohnpartnerschaften vermittelt.

4.3 SeniorenNetzwerke

Seit 2002 fördert das Amt für Soziales und Senioren nicht nur SeniorenNetzwerke in Köln, sondern auch die Idee der SeniorenNetzwerke, die ein großartiger Teil der Altenarbeit in dieser Stadt sind. Die Koordinierung der SeniorenNetzwerke erfolgt durch die Wohlfahrtsverbände im Auftrag der Stadt und unter aktiver Beteiligung der Seniorenvertretung. Die Idee der Netzwerke ist es, dass sich Menschen im Stadtteil – oder auf Kölsch: im Veedel – begegnen und für sich und andere aktiv werden.

Die Menschen, die sich einem SeniorenNetzwerk anschließen, können ihre eigenen Ideen umsetzen oder bei Projekten unterschiedlicher Art mitmachen. Da die Mitarbeit in einem SeniorenNetzwerk keine qualifizierte Vorbildung erfordert, kann jeder seine individuellen Fähigkeiten und Neigungen einbringen. Gegenwärtig gibt es in Köln 40 Netzwerke, die sich hinsichtlich ihrer Struktur und Arbeitsweise unterscheiden. In den einzelnen Stadtteilen gibt es Standortgebundene Netzwerke, selbstorganisierte Netzwerke und Netzwerke in der Anschubphase. Die beigefügte Karte verdeutlicht die Verteilung der Netzwerke im Stadtgebiet.





Stand der SeniorenNetzwerke beim Tag der älteren Generation 2015 im Atrium des historischen Rathauses.

Unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jürgen Roters wurde am 18. Januar 2013 der „Förderkreis Kölner SeniorenNetzwerke“ gegründet. Den Vorstand bilden Anke Brunn (Vorsitzende), Andrea Asch MdL (stellv. Vorsitzende), Hartmut Stein (stellv. Vorsitzender), Kaja Hoyer MdR, Reiner Kreke, Edith Marschall, Jürgen Meurer. Der Förderkreis ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig. Er arbeitet eng mit den Wohlfahrtsverbänden und der Seniorenvertretung zusammen. Für einen Mindestbeitrag von 12 Euro (Einzelpersonen) oder 50 Euro (juristische Personen) kann jeder Mitglied werden, der die Ziele einer selbstbestimmten bürgerschaftlichen Seniorenarbeit unterstützen will. (Konto: Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Nr. 1285700, Postanschrift: Förderkreis c/o Servicestelle SeniorenNetzwerke, Marsilstein 4, 50676 Köln.)

4.4 Stadtteilkümmerner und Seniorenfreundliches Köln 2015-2025

In vielen Gesprächen im Rahmen der SVK-Stadtkonferenz und mit den Wohlfahrtsverbänden hat die SVK das Konzept des Stadtteilkümmerners entwickelt. Dieser Stadtteilkümmerner soll sowohl eine primär aufsuchende Arbeit

(Geh-Struktur, Besuchskreis) als auch eine systemische Arbeit im Veedel (Vernetzung, Organisation von Gruppen, Treffs, Erhalt oder Wiederherstellung der Nahversorgung, Antragstellung für Fördermaßnahmen etc.) übernehmen. Mit den bisher vorhandenen Instrumenten (SeniorenNetzwerke, Seniorenberater, Seniorenvertretung) gibt es nur eine Komm-Struktur, die 20-40 Prozent der Leute in den Veedeln nicht oder zu spät erreicht.

Dieses Konzept ist auch vom Land aufgegriffen worden und wird nun im Landesförderplan, Abteilung 2 als Quartiersmanager gefördert. Leider soll pro Kreisfreie Stadt und pro Kreis nur 1 Quartier gefördert werden bei einem Förderzuschuss von nur 50 Prozent der Kosten, was die Seniorenvertretung sowohl in der Förderhöhe als auch in der Anzahl der Förderungen für zu wenig hält (nur ein Veedel für die Millionenstadt Köln mit 86 Stadtteilen).

Parallel zu den Überlegungen der SVK haben die Stadt und die Wohlfahrtsverbände ein Konzept für die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Köln entwickelt, das neben der Implementierung einer aufsuchenden Tätigkeit zur Gewinnung von Kunden für das niedrigschwellige Angebot von Hilfen im Haushalt der Wohlfahrtsverbände die Tätig-

keit der SeniorenNetzwerke fortschreibt. Im Bereich der Seniorenberater wird zusätzlich die Möglichkeit der Beratung für alle auf eine Beratung von Transferempfängern und Köln-Pass-Besitzern eingeschränkt. Eine systemische Betrachtung der Quartiere erfolgt nicht. Die Tätigkeit vieler Organisationen und Gruppen im Veedel (Kinder-Jugend-Schule-Erwachsene-Senioren) wird nicht vernetzt und Kooperationen werden nicht gefordert. Vorhandene Ressourcen für die Pflege-Beratung der Senioren und der pflegenden Angehörigen werden nicht erschlossen.

Die Seniorenvertretung Köln hält die schrittweise Einführung des Stadtteilkümmers in den Veedeln weiterhin für sinnvoller und sieht sich in diesem Ansatz auch durch das Programm der Stadt Köln „Starke Veedel – starkes Köln; Mitwirken, Zusammenhalten, Zukunft gestalten“ bestätigt. Dieses Programm wird in Zukunft wesentlich von der Seniorenvertretung unterstützt werden.

4.5 Gesundheit, medizinische Versorgung und Pflege im Alter

Im Alter nehmen die körperlichen aber auch die psychischen Störungen und Erkrankungen zu. Vielen Erkrankungen kann vorgebeugt werden, wenn es gelingt körperlich und geistig in Bewegung zu bleiben, Kontakte zu pflegen und am sozialen Leben teilzunehmen.

Die Seniorenvertretung setzt sich deshalb dafür ein, dass es für die Älteren ausreichend **Bewegungs- und Begegnungsangebote gibt**. Ein gute Möglichkeit dazu bieten die **Mehrgenerationen-Plätze**, von denen nun in der Grassegerstraße endlich einer errichtet worden ist. Die Wohnungsbaugesellschaft GAG ist daneben aktiv geworden und bietet im Bereich ihrer Spielplätze auch Bewegungsangebote für Erwachsene an.

In den SeniorenNetzwerken steht die Geselligkeit im Vordergrund, wenn Wandergruppen, Tanzgruppen oder auch Gymnastik-Gruppen gegründet werden. Zusammen mit dem Ge-

sundheitsamt hat die Seniorenvertretung das Angebot des Trainings „Fit für 100“ in vielen Stadtteilen unterstützt.

Daneben ist die Seniorenvertretung im Gesundheitsausschuss und in der **Kommunalen Gesundheitskonferenz** tätig, um sich auch auf der politischen Ebene für die Gesunderhaltung und für die medizinische Versorgung der älteren Mitbürger einzusetzen. Hier ist es ein besonderes Anliegen, dass die Krankenhäuser das **Entlassungsmanagement** einführen oder intensivieren, damit kein Patient entlassen wird, ohne dass für seine Versorgung im häuslichen Bereich oder in einer stationären Einrichtung gesorgt ist. Vor der Entlassung müssen die notwendigen Hilfsmittel und Pflegemaßnahmen organisiert sein und die Angehörigen, die Hausärzte und die Pflegedienste müssen durch einen verständlichen Überleitungsbericht ausreichend informiert werden.

Die Seniorenvertretung hat im Rahmen der **Kommunalen Gesundheitskonferenz** eine **Arbeitsgruppe „Überleitung“** moderiert. Innerhalb eines Jahres konnte ein gemeinsamer Überleitungsbogen entwickelt werden (fertig seit Herbst 2012). Leider ist es bis jetzt nicht gelungen diesen Bogen den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bekannt zu machen und ihn dort zur Anwendung zu bringen. Ein Haupthindernis war die im Gesundheitsamt nicht vorhandene personelle Unterstützung der Arbeit. Zum anderen hat das Land NRW im Rahmen der § 90a-Kommission ebenfalls wenig wirksame Aktivitäten in dieser Sache unternommen, so dass die Ergebnisse in diesem übergeordneten Bereich abgewartet werden mussten.

Die Seniorenvertretungen haben auch in den vergangenen Jahren die Pflegeheime und deren Heimbeiräte besucht und unterstützt. So konnte die Zusammenarbeit mit der kommunalen Heimaufsicht erfolgreich gestaltet werden. Durch die Mitarbeit in der **Kommunalen Pflegekonferenz** und jetzt in der **Kommunalen Konferenz Alter und Pflege** konnte

erreicht werden, dass ein Kongress zur Einführung des Werdenfelser Modells in der Piazzetta des Rathauses durchgeführt wurde. Es kann nun festgestellt werden, dass die Zahl der freiheitseinschränkenden Maßnahmen in den Pflegeeinrichtungen rückläufig ist. Im Werdenfelser Modell werden die Anträge der Pflegeheime oder der Betreuer auf Zulassung von freiheitseinschränkenden Maßnahmen vor dem Richterspruch durch pflegeerfahrene Personen vor Ort überprüft. Gemeinsam mit dem Pflegepersonal wird nach Wegen gesucht, diese Maßnahmen zu vermeiden. Es ist erfreulich zu sehen, dass nun andere Maßnahmen wie Niedrigflur-Betten, Alarmmatten, halbe Bettgitter zur Anwendung kommen.

Da die meisten Menschen in ihrem Veedel alt werden wollen, wird die Seniorenvertretung sich dafür einsetzen, dass dies durch einen Ausbau der ambulanten Dienste aber auch durch Entwicklung einer aktiven Nachbarschaft und Nachbarschaftshilfe ermöglicht wird. Dafür wurde das **Konzept des Stadtteilkümmers** entworfen und die Seniorenvertretung begrüßt,

dass kleine Teile aus diesem Konzept (z.B. Präventive Hausbesuche) bereits von der Verwaltung umgesetzt werden.

Eine besonders günstige Form der stationären Versorgung scheint die Bildung einer **Wohngemeinschaft (8-12 Pflegebedürftige)** in Form einer GbR zu sein, die ohne größere Schwierigkeiten im öffentlich geförderten Wohnungsbau ermöglicht werden kann. Die Seniorenvertretung hofft, dass diese Form noch stärker durch die Stadt Köln unterstützt wird z.B. durch pauschalierte Anerkennung der Pflegekosten und des notwendigen Betreuungsbedarfes.

4.6 Sicherheit der Seniorinnen und Senioren

Täglich kann in den Medien verfolgt werden, welchen Gefahren ältere Menschen in einer Großstadt wie Köln ausgesetzt sind. Überfälle und Trickbetrügereien sind ebenso an der Tagesordnung wie Unfälle im Straßenverkehr. In diesem Bereich sieht die Seniorenvertretung eine wichtige Aufgabe, bei der Prävention als Multiplikator der polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen tätig zu werden. Deshalb wird der Zusammenarbeit mit den entsprechenden Dienststellen der Polizei große Bedeutung beigemessen. In zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Direktionen Kriminalität und Verkehr hat die Seniorenvertretung immer wieder die Auffassung vertreten, dass ein größeres Maß an Sicherheit für ältere Menschen nur durch zusätzliche strategische Schwerpunktsetzungen erreicht werden kann. Dazu gehört nach Überzeugung der Seniorenvertretung eine Verstärkung der bürgerorientierten Außendiensttätigkeiten der Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten. Dieses Anliegen wird von der Polizei generell positiv aufgenommen, obwohl die Umsetzung gegenwärtig auf personelle Engpässe stößt.



Die Kölner Grünstiftung lässt in den Parkanlagen Mehrenerationengeräte aufstellen.



Die Sprecher der SVK mit den Schauspielern der Polizei „Steh bei rot – geh bei grün.“

Im Rahmen der Kriminalitätsprävention muss die Seniorenvertretung weitere Aktivitäten mit der zuständigen Direktion abstimmen. Hierzu gehört die Wiederaufnahme des Multiplikatortrainings, in dem Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter mit den aktuellen Kriminalitätsgefahren vertraut gemacht werden, um diese in ihrem Wirkungskreis zu kommunizieren. Auch die Themen Opferschutz und Verkehrssicherheitsberatung werden in der Zukunft stärker als bisher in den Vordergrund der Seniorenarbeit rücken.

4.7 Mobilität von Seniorinnen und Senioren Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs des Verkehrsverbunds RheinSieg und der Kölner Verkehrsbetriebe durch die älteren Menschen nimmt zu – besonders dann, wenn altersbedingt gesundheitliche Gründe vorliegen, das eigene Auto nicht mehr zu benutzen. Die Seniorinnen und Senioren erwarten durch das sogenannte „Umsteigen“ auf die öffentlichen Verkehrsmittel jedoch nun nicht gleich eine weitere Einbuße an Lebensqualität. Allerdings ist die Erwartungshaltung bei der Teilnahme am öffentlichen Personennahver-

kehr recht groß, mitunter auch anspruchsvoll, wenn es um Pünktlichkeit, Sauberkeit und Sicherheit geht.

Schon seit einigen Jahren trifft sich die Seniorenvertretung in einem Initiativkreis mit den Kölner Verkehrsbetrieben, um seniorenrelevante Themen zu besprechen. Die dafür zuständigen Mitarbeiter der KVB wollen gemeinsam mit den Seniorenvertretern Verbesserungen sowohl im Fahrbetrieb als auch im Bereich der Barrierefreiheit erreichen. Dies betrifft insbesondere den Einbau und die Wartung der Rolltreppen, den Einbau von nachträglich einzubauenden Fahrstühlen an verschiedenen U-Bahnstationen, sowie die Anhebung von mehreren Bahnsteigen (90 cm über Schienenoberkante). Starke Kritik wurde dabei auch an den seit drei Jahren nicht mehr fortgeführten Bahnsteiganhebungen auf der Gürtelbahnstrecke (Linie 13) geübt. Die Seniorenvertretung hat im Verkehrsausschuss eine aktuelle Prioritätenliste über die Fortsetzung dieser Arbeiten gefordert.

In den letzten Jahren häuften sich die **Ausfälle von Rolltreppen** in den U-Bahn-Stationen. Besonders ärgerlich war dies an der Haltestelle Kalk-Post, wo es ein Jahr gedauert hat, bis die



*Einstieg in den Bus mit Rollator mittels der „Klappe“.
SeniorenNetzwerk Ostheim.*

Rolltreppen ersetzt wurden. In der Zwischenzeit mussten Kinderwagen und Rollatoren von Dritten hoch- und heruntergetragen werden. Rollstuhlfahrer können diese Haltestelle überhaupt nicht benutzen. Diese Haltestelle soll deshalb auch Aufzüge erhalten. Trotz positivem Beschluss des Stadtrates ist weder die Planung noch die Bauausführung in Auftrag gegeben.

Ähnliche Probleme bestehen in Vingst. Seit Jahren steht diese Haltestelle auf Platz 1 der Prioritätenliste. Jetzt endlich hat das zuständige Amt einen Antrag auf Förderung beim Land NRW gestellt.

Die Seniorenvertretung hat angeregt, dass die Wartung der Rolltreppen durch die KVB durchgeführt werden soll. Aber dazu konnten sich weder Rat noch Verwaltung entschließen.

Nutzung von E-Scootern in Bus und Bahn

Die Seniorenvertretung hat sich schon früh für die Mitnahme von E-Scootern in Bus und Bahn eingesetzt. Diese wurden deshalb regelmäßig auch in das Rollator-Training aufgenommen (Bild Ostheim). Nach einem überraschend angeforderten Gutachten des DUW durch die Verkehrsunternehmen, wurde ausgeführt, dass die Mitnahme von E-Scootern zur Gefährdung der Fahrgäste führen könnte. Die KVB hat danach – ohne Rücksprache mit der SVK – die Mitnahme von E-Scootern in Bus und Bahn (Gutachten sprach nur von Bus!) ausgeschlossen. Dies führte bei vielen E-Scooter-Nutzern zu einer drastischen Einschränkung der Bewegungsfreiheit und Verringerung der Lebensqualität. Mittlerweile liegt nun ein neues Gutachten vor, das die Mitnahme von E-Scootern empfiehlt, wenn bestimmte Voraussetzungen in den Bussen vorhanden sind (ausreichend Platz, Aufstellung längs des Busses, möglichst entgegen der Fahrtrichtung). Die SVK arbeitet nun daran, dass die KVB möglichst bald ihre Politik gegenüber den E-Scootern überprüft und diese in der Bahn aber auch im Bus wieder mitnehmen.



*Rollator- und E-Scooter-Training mit der KVB
SeniorenNetzwerk Ostheim.*

Parkhäuser ohne Aufzug

Es gibt immer noch Parkhäuser ohne oder ohne funktionierenden Aufzug. Letzteres ist häufig der Fall im Media-Park, wo aus der Ebene 1 nur ein Aufzug ins Freie führt. Rolltreppen gibt es nicht. Im Parkhaus Zoo gibt es gar keinen Aufzug (auch keine Rolltreppen), das Gleiche gilt für die Tiefgarage an St. Martin; und im Parkhaus unter dem Roncalli-Platz ist der relativ neu eingebaute Aufzug auch häufig nicht benutzbar.

Verkehrsverbund-Rhein-Sieg (VRS)

Die Seniorenvertretung beteiligt sich am Jour fixe der Landesseniorenvertretung mit dem VRS. Diese Treffen finden zweimal jährlich statt. Als Themen standen zur Diskussion: Tarifstruktur und Preissteigerungen, Leistungsfähigkeit des Schienenverkehrs, das Liniennetz der verschiedenen Verkehrsverbände im Regierungsbezirk Köln, die Barrierefreiheit von Bus und Bahn und der Bahnhöfe sowie die Sicherheit der Fahrgäste in Bus und Bahn. Ein besonderer Gesprächspunkt war die Mitnahme von E-Scootern in Bus und Bahn.

Die Landesseniorenvertretung hat zusammen mit dem VRR die Durchführung eines Rollator-Tages am 18.9.2015 angeregt. Die Seniorenvertretung der Stadt Köln war daran auf dem Ebert-Platz als aktiver Partner beteiligt.

Die Seniorenvertretung setzt sich für die Barrierefreiheit der Bahnhöfe in der Stadt Köln ein. Ein ganz dringlicher Umbau am Bahnhof Köln-Süd (Luxemburger Straße/Dassel-Straße) ist erforderlich. Bei der S-Bahnhaltestelle-Holweide gibt es für die auf der südlichen Seite (Fahrtrichtung Bergisch Gladbach) aussteigenden Fahrgäste keine Barrierefreiheit. Hierzu fanden in den letzten Jahren mehrere Ortstermine mit DB, VRS, KVB, Stadt Köln, SVK und Bürgern aus Höhenhaus und Holweide statt.

4.8 Verbraucherschutz und Altersarmut

Die Seniorenvertretung arbeitet im **Beirat der Verbraucherzentrale** NRW, Beratungsstelle Köln mit. Diese Beratungsstelle ist die älteste in Deutschland. Sie ist eine unverzichtbare Einrichtung für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger. Das Beratungsangebot ist vielfältig. Es bietet Information bei Schulden, beim Energieverbrauch, bei Versicherungen sowie zur Haushaltsführung, zum Gesundheitsmarkt und bei Kapitalanlagen.

Teilnehmer im Beirat aus der Seniorenvertretung sind Hedwig Krüger-Israel und Irma Meder. Des Weiteren sind im Beirat Mitglieder aus der Politik, der Stadtverwaltung und verschiedenen anderen Gremien. Er dient der Unterstützung und Mitarbeit in der Geschäftsstelle Köln. Ein Austausch der Verbraucherzentrale und der RheinEnergie zum Thema Stromverbrauch und Stromsperrungen findet am sogenannten „Runden Tisch“ statt. Zwei Mitglieder der Seniorenvertretung, Hedwig Krüger-Israel und Dieter Pannecke, nehmen daran regelmäßig teil.

Ein hoher Beratungsbedarf liegt in der Zukunft bei den immens steigenden Energiekosten. Diese betreffen Menschen von jung bis alt. Vor allen bei den älteren Menschen sind diese Kosten zur Armutsfalle geworden.

Altersarmut ist ein brennendes Thema. Stromsperrungen sind oft die Folge. 2011 waren es 11.000, überwiegend bei älteren Menschen. Damit es nicht soweit kommt, arbeitet die Verbraucherzentrale mit dem Versorger RheinEnergie gemeinsam an einem Konzept. Es beginnt mit Beratung im Haushalt um Einsparungen im Verbrauch zu erzielen und reicht bis zu neu entwickelten Stromzählern mit Stromabgabebegrenzung. Mit Hilfe von Plakaten und Flyern werden Kunden auf die Hilfe verschiedener Institutionen aufmerksam gemacht, die Beratung und Vermittlung von finanziellen Hilfen im Vorfeld anbieten, damit Stromsperrungen vermieden werden.

Eine Untersuchung der Seniorenvertretung zusammen mit der Seniorenberatung und den Schuldnerberatungen hat ergeben, dass bei überschuldeten Senioren der Grund dafür eine eigene Erkrankung, Erkrankung oder Verlust des Partners und unaufhörlich steigende Mietnebenkosten sind. Damit diesen Personen geholfen werden kann, fordert die Seniorenvertretung, dass für sie spezielle Beratungsteams eingerichtet werden, die auch aufsuchende Beratung anbieten.

4.9 Haushaltsfragen

Wie viele andere Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen befindet sich auch die Stadt Köln seit Jahren in einer äußerst schwierigen Haushaltslage. Das strukturelle Haushaltsdefizit der Stadt betrug 2015 rd. 285 Millionen Euro. Deshalb wurden bei der Haushaltsplanaufstellung und bei den Haushaltsplanberatungen in den Berichtsjahren immer wieder Kürzungen diskutiert, die auch den Bereich der Offenen Altenhilfe empfindlich getroffen hätten – wären sie in der ursprünglich angedachten Höhe realisiert worden. Durch Interventionen vor allem der Wohlfahrtsverbände, denen sich die Seniorenvertretung solidarisch angeschlossen hatte, konnten die Einsparvorschläge auf ein vertretbares Maß reduziert werden.

Eine andere Problematik erschwert den Umgang mit dem städtischen Haushalt. Sieht man von dem Jahr 2014 ab, für das der Doppelhaushalt 2013/2014 einen planmäßigen Verlauf gewährleistete, so gilt für die Haushaltsjahre 2013 und 2015 – wie für frühere Haushaltsjahre auch, dass die Inkraftsetzung des Haushaltes nahezu den Schlusspunkt des Jahres bildete, das er nach den Vorschriften der Gemeindeordnung von Anfang an hätte begleiten müssen. Die Tatsache, dass sich die Stadt monatelang ohne genehmigten Haushalt im Zustand der Übergangswirtschaft befindet, erschwert für die Verwaltung ebenso wie für die Begünstigten einen geordneten und zuver-

lässigen Umgang mit der Verfügbarkeit der Mittel. Das war der Grund, weshalb die Seniorenvertretung am 05. November 2015 in einem offenen Brief an den amtierenden Verwaltungschef unter Hinweis auf § 79 Abs. 5 der Gemeindeordnung NRW auf diese nicht vertretbaren Verfahrensabläufe im Bereich der Haushaltswirtschaft hingewiesen hat.

Völlig zu Recht stoßen die immer wieder diskutierten Einsparungen in der Offenen Altenarbeit und in der Altenhilfe bei den Seniorinnen und Senioren als Nutzer dieser Angebote sowie bei den Trägern der freien Wohlfahrtspflege als Anbieter der zahlreichen Dienste auf Unverständnis und Empörung. Die steigende Zahl älterer Menschen in Köln generell, insbesondere die Zunahme von bedürftigen und von Altersarmut betroffenen oder bedrohten Seniorinnen und Senioren, müssten den Verantwortlichen deutlich machen, dass mindestens der



Erhalt der entsprechenden Haushaltsansätze, eher noch ihre Erhöhung, nicht aber pauschale Streichungen das Gebot der Stunde sind. Nur auf die Weise können tiefgreifende Einschnitte in die Seniorenarbeit verhindert werden. Das betrifft beispielsweise die Seniorenberatung und die SeniorenNetzwerke. Eine Kürzung der bisherigen Finanzierung durch die Stadt würde die in den letzten zehn Jahren gewachsenen Strukturen zerschlagen und die Altenarbeit auf ein Niveau reduzieren, das die Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger Kölns grob vernachlässigt. Es wird deshalb auch in den kommenden Jahren eine vorrangige Aufgabe der Seniorenvertretung sein, im Verbund mit den Wohlfahrtsverbänden den Rat der Stadt Köln davon zu überzeugen, dass die Interessen der rd. 240.000 Seniorinnen und Senioren bei den Haushaltsplanberatungen angemessen Berücksichtigung finden.

4.10 Fahrten der Seniorenvertretung Köln

Gemeinsame Unternehmungen und Fahrten erleichtern die Zusammenarbeit im Alltag. So hat die Seniorenvertretung Köln auf Einladung des Bundespresseamtes eine 4 Tage-Fahrt nach Berlin gemacht. In 2014 folgte dann eine Fahrt nach Luxemburg zur Besichtigung des EUGH (Europäischer Gerichtshof) sowie der Stadt Luxemburg, die von Dieter Pannecke organisiert wurde.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der LSV besuchen jährlich 6-10 Mitglieder der Seniorenvertretung das 4-tägige Fortbildungsseminar der LSV in Königswinter. Hier lernen die Mitglieder der SVK dann andere Seniorenvertretungen kennen und es kommt zu einem sehr fruchtbaren Austausch.



Die Seniorenvertretung Köln im EU-GH in Luxemburg.

5 KOOPERATIONEN

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass die Einbindung verschiedener Akteure in Netzwerke einen Mehrwert an Wissen, verbesserte Abstimmungen, Qualität steigernde Verbesserungen und auch ressourcenschonende Effekte nach sich zieht. Bei der Verständigung auf gemeinsame realistische Leitbilder und Qualitätsziele sowie deren Umsetzung in Teilziele und Maßnahmen sind Beteiligungsprozesse mit unterschiedlichen Akteuren nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig (Grundlagenpapier: Leitgedanke Partizipation ... 2011). In diesem Sinne zeigt die Seniorenvertretung der Stadt Köln seit Jahren große Bereitschaft zu vertrauensvollen Kooperationen und hat sich mit zahlreichen Akteuren vernetzt.

Die Vernetzungsstrukturen der Seniorenvertretung beginnen in ihrem engsten Umfeld – mit der Politik und mit der Verwaltung der Stadt Köln. In unregelmäßigen Abständen finden Gespräche mit dem Oberbürgermeister bzw. jetzt mit der Oberbürgermeisterin statt. Diese

ergeben sich, wenn aktuelle schwerwiegende Probleme vorliegen, wie z. B. in der Diskussion befindliche Haushaltskürzungen im Senioren- und Altenbereich. Daneben werden allerdings auch allgemeine Fragen angesprochen – wie überhaupt der Meinungs-austausch über die Situation der älteren Menschen, über ihre Sorgen, ihre Bedürfnisse und ihre Anforderungen an eine altengerechte Stadt sowohl der Stadtspitze als auch der Seniorenvertretung neue Einsichten zu vermitteln in der Lage sein kann. Der Dialog mit der Verwaltung wird in der Regel auf Dezernenten- und Amtsleiterbene geführt. Dabei geht es meist um konzeptionelle und strategische Fragen auf der Basis von Planungspapieren, die von unterschiedlichen Seiten erarbeitet wurden. Die sich aus dem operativen „Geschäft“ der Seniorenvertretung ergebenden Themen werden auf Sachbearbeiterebene gelöst, wobei anzumerken ist, dass die Seniorenvertretung gerade in diesem Bereich unbürokratische Hilfe erfährt.



Schon bald nach ihrem Amtsantritt hat Oberbürgermeisterin Henriette Reker Zeit für ein Gespräch mit dem Vorstand der Seniorenvertretung (Dr. Martin Theisohn, Hedwig Krüger-Israel, Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Dr. Manfred Wegner, Edith Marschall, Dieter Pannecke).

Mindestens einmal im Jahr wird die Seniorenvertretung von den Fraktionen des Rates der Stadt Köln zu Gesprächen eingeladen, die auf der Grundlage einer strukturierten Tagesordnung geführt werden. Den aktuellen Gegebenheiten entsprechend standen in den Berichtsjahren vielfach Haushaltsfragen im Vordergrund. Diese Gespräche sind eine entscheidende Voraussetzung für die Umsetzung eines gemeinsamen Leitbildes der Partizipation der älteren Bevölkerung Kölns.

Hinzu kommt die Vernetzung der Seniorenvertretung mit externen Akteuren. Beispielhaft ist auf folgende Kooperationen hinzuweisen:

5.1 Wohlfahrtsverbände

Kooperation der SVK mit der LIGA der Wohlfahrtsverbände

Zu den zahlreichen Kooperationen, die die Seniorenvertretung der Stadt Köln seit Beginn der siebten Amtsperiode aufgebaut bzw. weiterentwickelt hat, gehört die enge und ver-

trauensvolle Zusammenarbeit mit der LIGA der Wohlfahrtsverbände. Mit ihren Vertreterinnen und Vertretern finden in unregelmäßigen Abständen Gespräche statt, in deren Mittelpunkt aktuelle Fragen der Seniorenpolitik und Altenarbeit oder grundsätzliche Themen stehen. Besondere Bedeutung hatten in der Berichtsperiode die Gespräche, die auf Geschäftsführungs- und Fachdienstleitungsebene über die drohenden Mittelkürzungen im Bereich der Offenen Altenarbeit sowie über gegensteuernde Maßnahmen seitens der Wohlfahrtsverbände und der Seniorenvertretung geführt wurden. Wenn auch hinsichtlich des Vorgehens und der Einzelaktivitäten nicht völlige Übereinstimmung herrschte, so hatten die beiderseitigen Bemühungen letztlich insofern Erfolg, als die von der Stadt beabsichtigten Kürzungen auf ein vertretbares Maß zurückgenommen wurden. Dadurch konnten die Strukturen der Seniorenberatung und der Netzwerkarbeit im Wesentlichen erhalten bleiben.



Der KVB-Initiativkreis bei der Besichtigung der neuen Leitstelle der KVB.

5.2 KVB-Initiativkreis

Besonders intensiv hat sich die Zusammenarbeit mit den **Kölner Verkehrs-Betrieben (KVB)** entwickelt. Zur Umsetzung einer dem Vorstand von der Seniorenvertretung vorgeschlagenen „Seniorenoffensive“ wurde der Initiativkreis KVB/SVK gegründet, der regelmäßig tagt und Lösungen zur Erleichterung der Teilnahme von älteren Menschen am Öffentlichen Personennahverkehr erarbeitet. Der Themenkatalog des Initiativkreises war groß, da aus allen neun Stadtbezirken eine Vielfalt von Wünschen zusammengetragen wurden. Man einigte sich dann darauf, eine Aufarbeitung nach Schwerpunkten vorzunehmen. Besonders wirkungsvoll ist hierbei das von der KVB angebotene und inzwischen vielfach genutzte Mobilitätstraining für ältere Menschen. Geeignete Anlaufstellen dafür waren die SeniorenNetzwerke in Köln. Inhalt des Trainings: Sicherheitseinrichtungen in der Bahn und auf dem Bahnsteig, sicheres Ein- und Aussteigen, Vermeidung von Stürzen, Umgang mit dem Rollator, Ängste vor dem Einklemmen beim Schließen der Türen, Sicheres Bewegen im Fahrzeug, der ideale Sitzplatz, Kommunikation mit dem Fahrer und den Fahrgästen, Fahrscheinautomaten bedienen, Tipps und Tricks, praktische Übungen, Fragen der Teilnehmer.

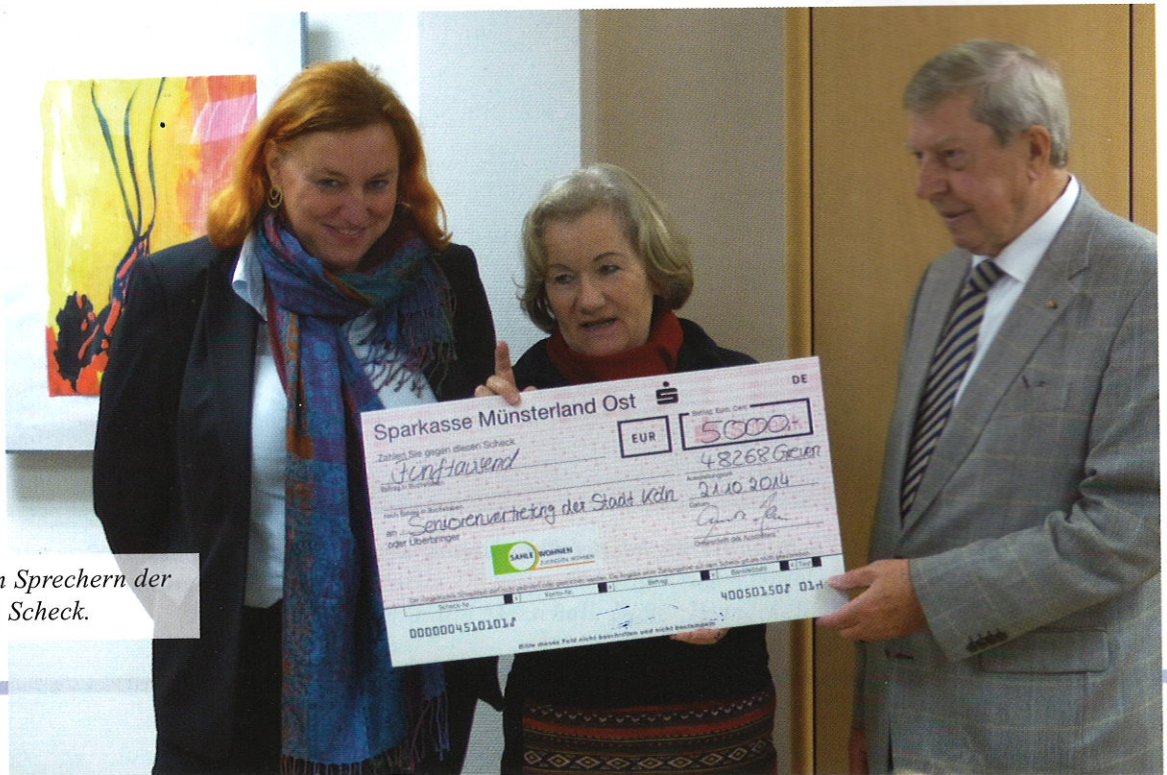
5.3 GAG und Sahle GmbH

Gute Kontakte bestehen zum Sozialmanagement der GAG Immobilien AG, mit dem in regelmäßigen Gesprächen die Wohnsituation und der Wohnbedarf älterer Menschen in Köln diskutiert werden.

Da wir alle heute wesentlich älter werden, wollen auch ältere Menschen angemessen und selbstbestimmt leben, dazu gehört auch eine passende Wohnung. Die GAG bietet für die Bedürfnisse älterer Mitbürger barrierearme und barrierefreie Wohnformen an. Mehrfach hatte die GAG die Seniorenvertretung zu einer Busrundfahrt eingeladen. Bei diesen Fahrten wurde gezeigt, wo und wie die GAG neu gebaut oder bestehende Gebäude wieder zeitgerecht saniert hatte.

2015 gab es wieder eine Busrundfahrt, auf der die Seniorenvertretung sich überzeugen konnte, wie ganz neue Stadtteile auf beiden Rheinseiten mit bemerkenswerten Bauten entstanden sind.

Sehr beeindruckend sind auch die Wohngemeinschaften für an Demenz erkrankte Personen, in denen die Menschen in einer familienähnlichen Struktur leben und betreut werden. Ähnliche Wohngemeinschaften gibt es auch für Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Erwähnenswert sind auch



Fa. Sahle übergibt den Sprechern der SVK symbolisch einen Scheck.

die Mehrgenerationen-Wohnprojekte. Hier leben verschiedene Familien, Senioren, Singles und Alleinerziehende unter einem Dach in einer aktiven Nachbarschaft.

Die Fa. Sahle hat ebenfalls eine ganze Reihe von Seniorenwohnungen, die von der SVK besichtigt wurden. Besonders interessant ist die Kombination von Seniorenwohnungen und einer Pflegeeinrichtung im gleichen Wohnkomplex in Porz. Die Fa. Sahle unterstützte die Arbeit der SVK auch mit einer großen Spende.

5.4 ZeitZeugen-Börse

Die ZeitZeugenBörse Köln ist ein gemeinsames Projekt von SeniorTrainerinnen des EFI-KompetenzTeams Köln und der Seniorenvertretung der Stadt Köln. Die ZeitZeugenBörse will die Vielfalt persönlicher historischer Erfahrungen und Erlebnisse sammeln und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dies geschieht dadurch, dass Zeitzeugen ihre erlebten Geschichten zu den unterschiedlichsten Themen, zu einer bestimmten Zeit oder einem speziellen Ort weitergeben. Thematische Schwerpunkte sind die Zeit des Nationalsozialismus und die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, wobei diese Bereiche kontinuierlich zur Gegenwart hin erweitert werden.

Das Angebot der ZeitZeugenBörse wird regelmäßig von Lehrern, Journalisten, Studenten und anderen Interessierten abgerufen. Insbesondere Schulen bietet die ZeitZeugenBörse die Möglichkeit, im Unterrichtsfach Geschichte mit Hilfe der Referentinnen und Referenten Zusammenhänge anschaulicher darzustellen und Einzelschicksale überzeugend aufzuzeigen. Der Unterricht wird durch erlebte und erzählte Geschichten lebendiger und verständlicher. Seit mehreren Jahren besuchen Zeitzeugen in unregelmäßigen Abständen die SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH, wo sie bei der Ausbildung von Pflegerinnen und Pflegern die schulischen Bemühungen unterstützen, Verständnis für die Biografien älterer Menschen zu erlangen.

Die ZeitZeugenBörse Köln formuliert ihr Anliegen wie folgt: Wichtiges Wissen wird durch die Erzählung eines Zeitzeugen erhalten und weitergegeben. Geschichte wird durch Geschichten lebendig und interessant. Die Arbeit als Zeitzeuge führt zu neuen Begegnungen und Kontakten. Die ZeitZeugenBörse leistet einen Beitrag zum Verständnis der Generationen füreinander. Mit diesen Zielsetzungen läuft das Projekt ZeitZeugenBörse bereits im 10. Jahr sehr erfolgreich in der Stadt Köln und in der Region.

5.5 Verbraucherzentrale

Im Januar 1955 wurde die heutige VZ als Verbraucherberatungsstelle gegründet – mit zunächst nur ehrenamtlichen Mitarbeitern. Anfangs wurden nur moderne technische Haushaltsgeräte erklärt oder eine Beratung für den Umgang mit dem Haushaltsgeld gestellt. Mit der Zeit kamen noch vielfache Produktvergleiche dazu.

Heute erfordern die komplexer werdenden Produkte und Dienstleistungsangebote eine Fachberatung durch besonders qualifizierte Mitarbeiter.

Ein sehr starkes Thema ist seit geraumer Zeit die „**Energiearmut**“. Durch die ansteigenden Energiekosten kommt ein großer Personenkreis mit kleinen Einkommen, niedrigen Renten oder oder Bezieher von Grundsicherung schnell in die Schuldenfalle. In der VZ gibt es seit 2012 zu diesen Problemen extra eine Mitarbeiterin. Sie bietet Beratung über Möglichkeiten der Rückführung bei Energieschulden, Prüfung der Haushaltsfinanzen und Hilfestellung beim Erschließen von Einsparmöglichkeiten.

Daneben gibt es noch ein besonderes Angebot – den „**Stromsparcheck**“. Bei den Beratungen gibt es praktische Tipps und diverse entsprechende Geräte, um den Stromverbrauch zu verringern. Bei Bedarf werden die Geräte vor Ort installiert.



Referent der Verbraucherinitiative Berlin klärt über die Abzocke-Fallen im Internet auf.

Stromkosten senken - aber wie?

Die Seniorenvertretung Innenstadt bietet den älteren Mitbürgern und Mitbürgerinnen Informationen und Vermittlung für den **kostenlosen Stromspar-Check** und einen Kühlschrank-Zuschuss an.

Teilnahmeberechtigt am kostenlosen Stromspar-Check sind alle Menschen, die Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen, Köln-Pass-Inhaber, Bezieher des Kindergeldzuschlags, Rentner mit geringem Einkommen und Personen, deren Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze liegt (Nachweis erforderlich).

Die VZ arbeitet eng mit der RheinEnergie Köln als Energieanbieter zusammen. So wird mehrmals im Jahr ein sogenannter „Runder Tisch Energiearmut“ abgehalten. Daran nehmen Mitarbeiter der RheinEnergie, die Schuldenberater der Stadt und der Wohlfahrtsverbände sowie zwei Seniorenvertreter teil. Dieses Gremium sucht Wege, die Zahl der Stromabsperrungen zu verringern. Zu den Betroffenen gehören auch viele Seniorenhaushalte. Ein weiteres Angebot der VZ ist die Verbrau-

cherberatung im Quartier – **Sozialraum orientierte Verbraucherberatung**. Die vor allem aufsuchende Beratung soll helfen, dass einkommensschwache Personen besser mit ihrem Geld auskommen.

Um diverse Beratungsangebote zu erweitern, hat die Seniorenvertretung Köln 2015 mit der Verbraucherinitiative Berlin unter dem Titel „**Abzocke im Alltag**“ ein Seminar angeboten. In Vorträgen von Polizei, Mitarbeitern der VZ und der Verbraucherinitiative, wurde den interessierten Besuchern klar und verständlich gezeigt, wie man „Abzocke im Alltag“ vermeiden kann.

5.6 Stadt-AG Behindertenpolitik

Die Seniorenvertretung ist Gastmitglied in der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik und dem Arbeitskreis Barrierefreiheit. Mit dem Arbeitskreis Behinderte hat es mehrere Gespräche gegeben, um die Zusammenarbeit auf Arbeitskreisebene aber auch auf Stadtebene zu intensivieren.

Die Seniorenvertretung möchte deshalb Vollmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik werden. Dies umso mehr als 2/3 der Behinderten über 60 Jahre alt sind und in der Seniorenvertretung ihre natürliche Vertretung haben. So besuchen die Mitglieder der Seniorenvertretung regelmäßig die Pflegeheime, in denen ca. 25 Prozent der Behinderten (=Pflegebedürftigen) über 60 Jahre wohnen. Zusätzlich unterscheidet sich die Ausprägung der Behinderung im Alter sehr deutlich von jener in der Jugend oder bei Berufstätigen. Multimorbidität und Schwäche sind kennzeichnend. In Gesprächen mit der Verwaltung wurde unser Wunsch nach Vollmitgliedschaft abgewiesen. Die Politik war dafür aufgeschlossen, wollte diese Frage aber erst nach der Wahl 2014/2015 behandeln und entscheiden.

Die Seniorenvertretung wird deshalb nun erneut versuchen vollwertiges Mitglied in der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik zu werden.

5.7 Stadtsportbund, Bezirkssportverbände und die Sportvereine

Seit 2008 führt die Landesseniorenvertretung Gespräche mit dem Landessportbund, die endlich 2013 in eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Programms „Bewegt älter werden in NRW“ geführt hat. In diesem Rahmen sollen die örtlichen Seniorenvertretungen Kontakt aufnehmen zu den lokalen Sportorganisationen um so vermehrt Angebote für die ältere Generation zu erreichen.

Die Seniorenvertretung Köln hat dazu einen Arbeitskreis gegründet, der sich seit 2013 mehrmals mit dem Vorstand des Stadtsportbundes trifft. Im Dezember 2014 und schließlich im März 2015 hat die Seniorenvertretung Köln den Stadtsportbund, die Bezirkssportverbände und weitere an dieser Arbeit Interessierte ins Bürgeramt Kalk eingeladen, um die Angebote der Sportvereine und Sportverbände kennen zu lernen und dabei auch zu erfahren, wo die Probleme für die Erweiterung des Angebotes liegen. Neben dem Fehlen von Hallen und Schwimmbädern zur optimalen Zeit für Senioren (Vormittag und früher Nachmittag), mangelt es auch an Trainern. Für die Senioren ist der Zwang dem Sportverein beitreten

zu müssen, sehr hinderlich. Hier will man ein Kurssystem und möglichst so qualifiziert, dass auch die Krankenkassen einen Teil der Kurskosten übernehmen.

Diese Gespräche sollen fortgesetzt werden. Im Stadtbezirk Kalk haben Stadtbezirkssportverband und die Seniorenvertretung Kalk nun eine Umfrage gestartet, um das tatsächliche Angebot an Bewegungstreffs aufzunehmen und in einer Broschüre zu veröffentlichen.

5.8 Landesseniorenvertretung

Von je her arbeitet die SV Köln eng mit der Landesseniorenvertretung zusammen. So hat die Seniorenvertretung Köln das Regionalseminar für den Regierungsbezirk Köln im Jahre 2013 ausgerichtet. Im Jahr 2015 wurde in Zusammenarbeit mit der Verbraucherinitiative Berlin, der Verbraucherzentrale NRW und der Kriminalpolizei Köln ein Verbraucherforum 60+ „Wie schütze ich mich vor Abzocke im Alltag“ im Bürgeramt Kalk durchgeführt. Ca. 70 Teilnehmern wurde gezeigt, was einem bei Verkaufsfahrten (Kaffeefahrten) blühen kann, wie man sich gegen Betrug durch Haustürgeschäften sichern kann und wie man sicher das Internet nutzen kann.



Seminar der LSV in Köln über die neue Gesetzgebung zur Pflege im Alter.



*Die Teilnehmer des Fortbildungsseminars der LSV in Königswinter,
neun Teilnehmer aus der SV Köln.*

In 2015 hat die SV Köln zusätzlich noch ein Fortbildungsseminar der LSV zum neuen Heim- und Altenrecht NRW durchgeführt. Besonders wichtig war dabei zu erfahren, welche Rechte und Aufgaben nun die Seniorenvertretungen haben und wahrnehmen können. Das hat die Mitarbeit in der Kommunalen Konferenz für Alter und Pflege inspiriert und gestärkt.

Die SV Köln unterstützt das Fortbildungsangebot der LSV in dem mehrtägigen Seminar in Königswinter durch die Übernahme der Tagungskosten. So können seit Jahren 6-10 Mitglieder der Seniorenvertretung an diesem Seminar teilnehmen. Das dort Erfahrene und Gelernte kann dann in Köln eingesetzt und angewandt werden.

5.9 Taschengeldbörse Köln

Gemeinsam mit der Stadt Köln und dem Caritasverband für Köln hat Edith Marschall, eine Taschengeldbörse ins Leben gerufen. Ab Februar 2016 ist die Seniorenvertretung Köln nun offizieller Kooperationspartner der Caritas und unterstützt so die Taschengeldbörse. Sie erläutert: „Wir stellen den Kontakt zwischen älteren oder mobilitätseingeschränkten Menschen und Jugendlichen her, die für die nachfragenden Haushalte einfache und gelegentliche Unterstützungsleistungen gegen ein kleines Taschengeld erbringen. Explizit ausgeschlossen sind originär pflegerische Tätigkeiten sowie alltägliche Haushaltsarbeiten, die zum Aufgabenspektrum von professionellen Dienstleistern oder Pflegepersonal gehören.“ Die Zielgruppen der Taschengeldbörse sind auf der Angebotsseite, Schülerinnen und Schüler, in der Regel zwischen 14 und 20 Jahren, die die Möglichkeit erhalten, ihr Taschengeld aufzubessern und auf der Nachfrageseite ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen, die in ihrer Lebensführung unterstützt werden.

6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln hat in der 8. Amtsperiode, d. h. auch in den Jahren 2013 bis 2015 Ihre Öffentlichkeitsarbeit weitergeführt. Öffentlichkeitsarbeit vollzieht sich dabei zunächst in Bezirken, in denen enger Kontakt zu den Medien gepflegt wird. Insofern wird hier nahezu regelmäßig über Sitzungen, Veranstaltungen, Straßenfeste und andere seniorenrelevanten Ereignisse, an deren Vorbereitung und Durchführung Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter meist mitwirken, berichtet. Auf Stadtebene lädt die Seniorenvertretung aus gegebenen Anlässen zu Pressegesprächen an unterschiedlichen Orten ein, die aufgrund der guten Kontakte der Seniorenvertretung zu den Kölner Medien auf positive Resonanz stoßen. In den Jahren 2013 bis 2015 fanden mehrere Pressegespräche statt, so z. B. zu den Themen Haushaltswirtschaft der Stadt Köln, beabsichtigte Kürzungen im Sozialbereich, Konzept eines Stadtteilkümmers, Stellungnahme der Seniorenvertretung zu dem Verwaltungsvorschlag „Seniorenfreundliches Köln“. Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeits-

arbeit leistet die Seniorenvertretung durch ihre regelmäßige Teilnahme an stadtweiten Veranstaltungen. Dazu gehören u. a. der Kölner Ehrenamtstag, die Gesundheitstage der Stadt Köln, die Malteser Seniorenwoche und der Kölner Vorsorge-Tag. Höhepunkt eines jeden Jahres ist der „Tag der älteren Generation“, zu dem im Berichtszeitraum 2013 bis 2015 der Oberbürgermeister der Stadt Köln und die Seniorenvertretung jeweils Anfang April in das Historische Rathaus eingeladen hatten. Unter einem wechselnden senioren-spezifischen Motto wurden von der Seniorenvertretung ein anspruchsvolles Programm sowie eine begleitende Ausstellung organisiert, die jedes Mal erneut das Interesse von mehr als 400 Besuchern fanden.

Das Stadtmagazin „KölnerLeben“ ist mit seinen auf die älteren Menschen dieser Stadt ausgerichteten Beiträgen ein elementarer Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Vier Mitglieder der Seniorenvertretung gehören dem Redaktionsbeirat der Zeitschrift an und arbeiten an Inhalt und Gestaltung des Magazins aktiv mit.



Der Polizei-Frauenchor begeistert die 400 älteren ZuhörerInnen am Tag der älteren Generation in der Piazzetta des Rathauses.



Pressekonferenz mit Vorstellung des Tätigkeitsberichts 2012 während des Vorsorgetages.

Zu den wichtigsten Veröffentlichungen der Seniorenvertretung der Stadt Köln gehören

- Info-Flyer: SVK Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Tätigkeitsbericht 2007
- Tätigkeitsbericht 2008
- Tätigkeitsbericht 2009/2010
- Tätigkeitsbericht 2012
- Festschrift: 30 Jahre Seniorenvertretung der Stadt Köln
- Befragung älterer Bürgerinnen und Bürger Kölns
- Vorsorge selbst bestimmen – Info- und Dokumentationsmappe
- Bürgerbroschüren mit Seniorenratgeber für neun Stadtbezirke (Mitwirkung der SVK)
- verschiedene Informationsschriften und Flyer der neun Stadtbezirke

6.1 Informationsstände der Seniorenvertretung bei Veranstaltungen Tag der älteren Generation

Bei dieser jährlichen Festveranstaltung in der Piazzetta des historischen Rathauses, bietet die Seniorenvertretung ein buntes Unterhaltungsprogramm. Dies ist immer verbunden mit einer Informationsbörse im Atrium für die älteren Menschen dieser Stadt. Gruppen und Vereine berichten über ihre Projekte, stellen ihre Ergebnisse aus und werben neue Mitstreiter.

Vorsorge-Tag

Die Senioren-Servicedienste bieten im Hotel Park Inn an der Inneren Kanalstraße einen Informationstag zum Thema Vorsorge. Hier ist die Seniorenvertretung ein wichtiger

Partner zusammen mit anderen Vereinen, Anbietern von Leistungen, und Fachreferenten zu verschiedensten Themen der Vorsorge.



Stand der SVK während des Tags der älteren Generationen im Atrium des Rathauses.

Malteser-Seniorenwoche

Im Malteser-Krankenhaus St. Hildegardis hat sich diese Veranstaltung mittlerweile etabliert und hat ebenfalls zum Ziel, den älteren Menschen Angebote für Mobilität, Gesundheit und Lebensfreude bis ins hohe Alter vorzustellen und bekannt zu machen. Für die Seniorenvertretung ist die Teilnahme ein willkommener Anlass, sich zu präsentieren und auf ihre Projekte aufmerksam zu machen.

Tag der Begegnung

Dieser Tag findet landesweit für ganz Nordrhein-Westfalen in Köln im Rheinpark statt, um Behinderte und Nichtbehinderte zusammenzuführen und fröhlich zu feiern. Die verschiedensten Einrichtungen und Institutionen stellen ihre Arbeit zur Inklusion vor. Die Se-

niorenvertretung arbeitet mit der Stadtverwaltung Köln an einem Stand zusammen und stellt den vielen Besuchern und Besucherinnen die Kölner Angebote vor.

Ehrenamtstag

Auf dem Alter Markt und dem Heumarkt ist dieser Tag für alle Kölner Ehrenamtlichen ein besonderer Tag. Hier können sie ihre Aktivitäten präsentieren; besondere ehrenamtliche Projekte und langjähriges Engagement werden mit dem Ehrenamtspreis belohnt. An den vielen Informationsständen sehen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt den Ideenreichtum von Vereinen und Gruppen, können sich inspirieren lassen und finden Wege, um sich auch zu engagieren. Mit Musik und Aktionen gibt es viel Spaß und Freude. Die Seniorenvertretung scheut keine Mühen, ihr Engagement auch hier zu zeigen.



Stand der SVK während des Vorsorgetages im Hotel Park Inn.

Gesundheitstage

Das Gesundheitsamt der Stadt Köln lädt an zwei Tagen in zwei bis dreijährigem Abstand in den Gürzenich ein, und bietet unter dem Motto „**Gesund und mobil – im Alter**“ umfangreiche Informationen zum Thema, u.a. durch Mitmach-Aktionen, Vorträgen u.a. Zahlreiche Vereine zeigen ihre Angebote für sportliche Betätigung sowie für Freizeit und Kultur. Die Seniorenvertretung ist hier mit ihrem breiten

Informationsangebot ein Wegweiser für die interessierten Gäste.

Kölner Demenzwochen

Das Demenz-Servicezentrum Rheinland, Region Köln von den Alexianern in Rodenkirchen und Porz ist Veranstalter. Die Auftaktveranstaltung, in der Regel alle zwei Jahre, im Rauteustrauch-Joest-Museum, bietet Angehörigen und anderen Interessierten Wege und Angebote für Rat und Hilfe bei dieser Erkrankung des Alters. Sie tritt in unterschiedlichen Erscheinungsformen auf. So können die Angehörigen, Aufklärung und Hinweise auf Behandlungsmöglichkeiten erhalten. Die Seniorenvertretung kann hier zusammen mit dem Beratungstelefon der Stadt Köln, Ansprechpartner und Einrichtungen für Betroffene nennen.

Symposium des Kölner Alzheimer Forums der SBK Sozial-Betriebe-Köln

Die Seniorenvertretung war zusammen mit den SBK bei dieser ganztägigen Veranstaltung mit einem Informationsstand vertreten, die letzte Veranstaltung war im Herbst 2015. Hier wurde durch Vorträge von Fachreferenten und Filmbeiträge Aufklärung über das Krankheitsbild gegeben, sowie über die Entwicklungen in der Forschung und in der Behandlung in Fachzentren und Kliniken.

Kölner Elf – Bürgerhäuser stellen sich vor

Am Schokoladenmuseum am Rhein wird ein ganzer Tag im Sommer mit allen Akteuren der Kölner 13 Bürgerhäuser gefeiert. Eine umfangreiche Präsentation von Jung und Alt der verschiedenen Bürgerhäuser- und Zentren bietet internationale Speisen und Leckereien. Es wird zum Mitmachen bei Spiel und Spass animiert, und es werden Bastel- und Handarbeiten verkauft.

Zusammen mit dem Stadtmagazin Kölner-Leben freut sich die Seniorenvertretung am gemeinsamen Stand zur Information über die städtischen Angebote beizutragen.

7 BERICHTE AUS DEN BEZIRKSSENIORENVERTRETUNGEN

7.1 Seniorenvertretung Stadtbezirk 1 Innenstadt

Zum Stadtbezirk 1 gehören die Stadtteile Altstadt-Nord und -Süd, Neustadt-Nord und -Süd und Deutz.

Bei der Seniorenvertreterwahl wurden Edith Marschall (Sprecherin und Stellv. Sachverständige für Seniorenpolitische Fragen in der Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik – BV), Walter Vossen (Stellv. Sprecher und Sachverständiger in der BV), Franz Abels, Maria Flöge-Becker und Gudrun Kleinpaß-Börschel gewählt.

Sprechstunden: Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 10:00 – 12:00 Uhr in der Ludwigstr. 8, 50667 Köln im Wechsel aller Seniorenvertreter sowie jeden letzten Dienstag im Monat von 10:00 – 12:00 Uhr im Bürgerzentrum Deutz, Gudrun Kleinpaß-Börschel und Walter Vossen. Tel. 0221-22191464
svk.innenstadt@stadt-koeln.de



Im Büro der Seniorenvertretung: Walter Vossen, Gudrun Kleinpaß-Börschel, Edith Marschall, Maria Flöge-Becker, Franz Abels.

Schwerpunkte der Seniorenarbeit

Putzmunter Projekt der AWB, Verkehrssicherheit, Infostände, Rollatorentag, Herz-Jesu-Altenzentrum jährlich ein Infostand, Marktstän-

de sowie Stand an Supermärkten, Verteilung von Weihnachtspaketen der Rundschau-Altenhilfe, Mitarbeit und Gestaltung des neuen Seniorenteils der Bürgerbroschüre für die Innenstadt, Verteilung von KölnerLeben monatlich.

Bezirksarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik

„Demenz“, Herr Gorklo und Cornelia Clauß-Gast

„Verkehrssicherheit“ KVB Herr Gassen-Wendler

„Alterssicherheit und Rentengerechtigkeit“ Frau Dr. Berger

„Stadtentwicklung“ Eva Herr

Runder Tisch für Altenhilfe

Vorstellung Paula e.V., Ev. Gemeinde,

„Forever Young,

Pflegeneuauausrichtungsgesetz (PNG) 2013,

Hundebesuchsdienst „4 Pfoten für Sie“,

Öffnung des Wohnquartiers für das Alter

„SILQUA-ÖFFNA“

Beratung zum Pflegerecht „Patientenverfügung“, Konzept HILO hilflose Personen,

Vorstellung: Stadtteilkümmerer, Mobiler Dienst Stadt Köln,

Taschengeldbörse-Köln,

Frauen und Trauma „Man sieht nur, was man weiß“

Aktivitäten

Besuch von Seniorenheimen und Seniorenclubs.

Unterstützung + Teilnahme an SNW-Aktivitäten.

Seniorenfrühstück in den SeniorenNetzwerken besucht.

Adventsbrunch – Adventsfrühstück in den SNW organisiert.

Besuch der Bahnhofsmision und des B.O.J.E.-Bus (Betreuung für obdachlose junge Menschen).

Besuch bei Gulliver Überlebensstation.

Teilnahme an Fortbildung der Landes-
seniorenvertretung.

Teilnahme an Arbeitskreisen der Senioren,
u.a. Deutz BZ. in coop. mit Ceno.

Besuch von Veranstaltungen der SV in
anderen Stadtbezirken.

Kölle putzmunter

Die Seniorenvertretung unterstützt das Pro-
jekt der AWB „Kölle putzmunter“ und räumt
einmal im Jahr den Klingelpützpark auf. Die
AWB stellen Handschuhe und Müllsäcke
bereit und entsorgen den gesammelten Müll
fachgerecht.



*v.l.n.r.: Edith Marschall, Sprecherin der Innen-
stadt, Peter Löwisch +, Gudrun Kleinpaß-
Börschel, Ratsmitglied Martin Börschel MdL,
Dr. Ulrich Höver, Amtsleiter der Innenstadt.*

Bürgersprechstunde mit der Polizei:

Sie haben Sorgen, Fragen, oder haben etwas
gesehen. Sie denken, das ist doch nichts für
die Polizei. Dann kommen sie doch in die Bür-
gersprechstunde. Seit einem Jahr besuchen uns



Bürger aus der Stadt Köln mit all ihren Ängsten
und Nöten zu dieser Bürgersprechstunde. Die
anwesende Polizei kümmert sich um alle Vor-
kommnisse, egal aus welchem Stadtteil. Die-
ses Projekt der Seniorenvertretung Innenstadt,
wurde von den Bürgern sehr gut angenommen.
Zur Info: Jeden 3. Mittwoch im Monat findet
die Bürgersprechstunde statt. Ludwigstraße 8,
50667 Köln. Sie finden uns in der 4. Eta-
ge, Zimmer 425. Tel.: 0221 -22191464 oder
0175-7085252

Rollator-Tag auf dem Ebert-Platz



*Rudolf Zänker, Edith Marschall und Fred Tonn
diskutieren über die Nutzung von Rollator und
E-Scooter in Bus und Bahn.*

Großes Ereignis in der Plankasse

Der Müll in den Bahnbögen an der Plankas-
se ärgerte Edith Marschall, stellv. Stadtspre-
cherin der Seniorenvertretung der Stadt Köln
gewaltig. Im Streit um die Zuständigkeiten –
Deutsche Bahn oder Stadt Köln – blieb es, wie
es war. Nun hat sie es nach mehreren Jahren
geschafft, für Klarheit zu sorgen. Das Liegen-
schaftsamt der Stadt Köln sowie die Journa-



*Unrat in den Bahnbögen der Plankasse sollte
beseitigt werden.*

listin Anke Bruns haben einen vorläufigen Nigungsauftrag bei der AWB erreicht. Edith Marschall hatte Anke Bruns eingeschaltet, die in der WDR Lokalzeit über diese Zuständigkeitsposse berichtete und bei den Beteiligten nicht locker gelassen hat, um ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Des weiteren teilte das Liegenschaftsamt mit, dass die Stadt einen Passus im Grundbuch geändert hat, so dass nun die Deutsche Bahn alleiniger Inhaber des Grundstückes an den Bahnbögen in der Plankgasse ist. Die Deutsche Bahn werde nun der AWB einen Säuberungsauftrag erteilen.

Unterstützung der „Freunde der Kölner Straße“



Junge Leute setzen sich für Obdachlose im Bereich des Bahnhofs ein. Die SV Innenstadt (Edith Marschall) hat diese Aktivitäten unterstützt.

Zusammenarbeit mit den Senioren-Netzwerken

Die SV Innenstadt richtet im SeniorenNetzwerk Altstadt Nord einen Neujahrsempfang aus.



7.2 Seniorenvertretung Stadtbezirk 2 Rodenkirchen

Zum Stadtbezirk Rodenkirchen gehören die Stadtteile Bayenthal, Godorf, Hahnwald, Immendorf, Marienburg, Meschenich, Raderberg, Raderthal, Rodenkirchen, Rondorf, Sürth, Weiß und Zollstock.

Dr. Gerhard Haider (Sprecher) und Gabriele von Dombois (Stellv. Sprecherin) sind Mitglieder in der Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik sowie in der SVK-Stadtkonferenz. Eduard Mermagen und Helene Nau als seine Stellvertreterin sind Sachverständige für Seniorenpolitik in der Bezirksvertretung Rodenkirchen. Ein weiteres Mitglied in der Seniorenvertretung (SV) ist Dr. Christiane Köhler, die sich besonders um soziale Belange im Stadtbezirk kümmert.

Gabriele von Dombois und Dr. Christiane Köhler gehören als aktive Mitglieder (im Ehrenamt) im Stadtbezirk 2 der Hospizbewegung an.



Beim Senioreninfotag 2014: Von links: Dr. G. Haider, G. Von Dombois, E. Mermagen, Dr. Ch. Köhler, H. Nau.

Die Seniorenvertreter des Stadtbezirks 2 (Rodenkirchen) treffen sich regelmäßig einmal im Monat und haben ihre Sprechstunde während des Rodenkirchener Beratungstages jeweils am ersten Dienstag jeden Monats von 14 bis 16 Uhr in der Meldehalle des Bürgeramtes. Dort sind neben der Seniorenvertretung weitere Ämter der Stadt vertreten, so dass Besucher

direkt an die zuständigen Stellen verwiesen werden können. Zusätzlich jeweils am 1. und 3. Donnerstag in jedem Monat wird im Büro der Seniorenvertretung im Bezirksrathaus Rodenkirchen (Zi. 107) in der Zeit von 14 – 16 Uhr Beratung angeboten. Das Seniorentelefon unter der Rufnummer 0221-221-92224 ist durch einen Anrufbeantworter stets erreichbar, auch wenn das Büro nicht besetzt ist. Zur direkten Kontaktaufnahme mit den einzelnen Seniorenvertreter/innen sind die privaten Rufnummern in der neuen Bürgerbroschüre für den Stadtbezirk Rodenkirchen, die von der Seniorenvertretung mitgestaltet wurde, und in diversen Flyern und den Aushängen des Bezirksrathauses einzusehen.

Im Rahmen des Beratungstages erfreut sich das seit März 2007 angebotene „Seniorenkino“ weiter regen Zuspruchs. Es wird regelmäßig von dem ehemaligen Seniorenvertreter, Stefan Meier, betrieben. Mit der Unterstützung des Bezirksamtsleiters und seiner Mitarbeiter werden regelmäßig Filme im Sitzungssaal des Bezirksrathauses bei freiem Eintritt durchgeführt. Das Programm wird an die Seniorennetzwerke und Einrichtungen im Stadtbezirk verteilt und liegt zudem im Bezirksrathaus aus.

Eduard Mermagen (Sachverständiger für Seniorenpolitik) nimmt mit seiner Stellvertreterin Helene Nau an den Sitzungen der Bezirksvertretung teil. Zu seniorenrelevanten Themen kann in der Sitzung unmittelbar Stellung genommen werden. In vielen Anregungen und Anfragen haben sie sich schriftlich und mündlich für die Belange, Bedürfnisse und Interessen der Senioren eingesetzt bei verschiedenen Projekten, zum Beispiel:

- Erneuerung der defekten Fußgänger-Ampelanlage an der Kreuzung Rodenkirchener- und Adlerstrasse in Hochkirchen/Rondorf. Dort verläuft auch der Schulweg zur Anne-Frank-Schule in der Adlerstrasse, Ergebnis: Erhöhte Sicherheit für Schulkinder und Senioren.

- Unterstützung der Bemühungen, den Schleichverkehr in Bayenthal und Marienburg zu reduzieren, um größere Sicherheit für Fußgänger zu erreichen und um Schadstoffausstoß und Lärm zu reduzieren.

Die Seniorenvertretung des Stadtbezirkes tritt vehement für eine direkte Anbindung der barrierefreien Zollstock-Arkaden an das Buslinienetz der KVB ein, welche bis vor einigen Jahren auch bestanden hat, und hat dazu konkrete Vorschläge unterbreitet. Nach einer ersten Ablehnung bei der Übergabe von ca. 2000 Unterschriften beim Vorsitzenden der KVB, Herrn Jürgen Fenske, gemeinsam mit Bezirksbürgermeister Homann, dem Bürgeramtsleiter Herrn Tempski sowie den Seniorenvertretern Eduard Mermagen und Dr. Christiane Köhler erfolgte die Ablehnung der Verwaltung in Form einer Mitteilung an die BV Rodenkirchen.

Hierzu gehörten auch ein Probelauf mit Rollatoren zum Nachweis, dass die fußläufigen Entfernungen zu den Zollstock-Arkaden einfach zu lang und beschwerlich sind. Die Medien und die Öffentlichkeit haben über dieses Problem ausgiebig und anschaulich berichtet. Die Industrie- und Handelskammer zu Köln, zahlreiche Praxen und Geschäfte konnten von der SV für die Befürwortung einer direkten Anbindung gewonnen werden.

Die Realisierung dieser Busanbindung ist weiter in der Diskussion, aber leider noch nicht umgesetzt.



Demonstrationslauf zur Wiedereinführung der Busanbindung an die Zollstock-Arkaden.

An den Beratungen mit dem Amt für Straßen- und Verkehrstechnik ist die Seniorenvertretung durch Eduard Mermagen stets beteiligt.

In der regelmäßig (zweimal jährlich) stattfindenden „Bezirks AG Seniorenpolitik“ können die Seniorenvertreter/innen sich mit ihren Anliegen für die Senioren des Bezirks direkt bei den Ansprechpartnern der Verwaltung, der Sozialverbände und der Politik einsetzen.

Zum Beispiel:

- Bessere Erreichbarkeit durch ÖPNV des Neubaugebietes im Sürther Feld,
- des Turnvereins Rodenkirchen mit seinen speziellen Angeboten auch für Senioren und der Gesamtschule,
- der Einrichtungen in Michaelshoven, insbesondere für Senioren.

Bei Sitzungen der Heimbeiräte der Seniorenzentren und Pflegeeinrichtungen ist die SV im Bedarfsfall ebenfalls vertreten und kann den Bewohnern auch im Rahmen von Besuchen Hilfestellungen anbieten.

An der mehrmals im Jahr stattfindenden Bezirkskonferenz „Älter werden im Kölner Süden“, die von den im Stadtbezirk arbeitenden Wohlfahrtsverbänden (Johanniter, ASB, Caritas, Alexianer ...) organisiert wird, ist die Seniorenvertretung regelmäßig beteiligt. Hier werden auch gemeinsame Projekte initiiert und organisiert.



Beim Senioren-Info-Tag auf dem Maternus-Platz, zusammen mit Stefan Meier.

Im Herbst 2014 richtete die Seniorenvertretung in Zusammenarbeit mit den in Rodenkirchen ansässigen Wohlfahrtsverbänden, der GAG und Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen im Stadtbezirk einen Informationstag auf dem Maternus-Platz in Rodenkirchen aus. In verschiedenen Themen-Pavillons konnten sich interessierte Besucher zu Themen wie „Wohnen im Alter“, „Stationäre und ambulante Pflege“ und zu vielen weiteren Dienstleistungen informieren.



Neben zahlreichen Informationsständen gab es dort auch Gesangs- und Tanzdarbietungen, die zum Mitmachen einluden.

Auch beim jährlichen Begegnungsfest mehrerer Stadtteile: „RaderZoll“ am Jugendzentrum Eichi (Südfriedhof) ist die Seniorenvertretung in Zusammenarbeit mit den Seniorenberatungsstellen regelmäßig hauptsächlich durch Dr. Christiane Köhler vertreten.

In Zusammenarbeit mit dem SNW Rodenkirchen wurde im Juni 2015 eine Schiffstour auf dem Rhein nach Zons organisiert, an der 40 Seniorinnen und Senioren aus verschiedenen Netzwerkgruppen teilnahmen.

Viele weitere Aufgaben im sozialen Umfeld des Stadtbezirks, die im Verlauf der letzten Jahre angepackt wurden, können hier natürlich nur beispielhaft genannt werden:

- So ist die Suche nach alternativen Standorten für die Aktivitäten der Sürther Senioren nach Schließung des Keltershofes in Sürth eine bleibende Aufgabe;

- die Unterstützung der Jobinitiative 60-Plus: Die SV des Stadtbezirkes setzte sich – 2014 – durch eine Nachfrage im Sozialausschuß der Stadt für die Berücksichtigung von arbeitssuchenden Rentner und -innen, die dazu verdienen müssen, durch das Jobcenter Köln ein, damit sie würdig und selbstbestimmt leben können. Durch die Vermittlung der Seniorenvertretung wurden der Initiative ein spezieller, direkter Ansprechpartner und die probaten Arbeitssuchoptionen der Behörde benannt.

Weitere Schwerpunkte sind:

- die Begleitung der SeniorenNetzwerke – insbesondere nach deren Entlassung in die Unabhängigkeit,
- das Halten intensiver Kontakte zu den sozialen Einrichtungen und Wohnheimen,
- die Teilnahme an den Vorbereitungen zur Errichtung von Mehr-Generationen-Wohnhäusern.

Wegen Schließung mehrerer Geschäfte in Raderthal und Zollstock setzte sich die Seniorenvertretung erfolgreich für Ersatz- und Erweiterungslösungen ein.

Als Mitglied der Seniorenvertretung nahm Eduard Mermagen auf Anregung des Amtes für Soziales und Senioren regelmäßig an den Informationsveranstaltungen der Planung „Parkstadt Süd“ teil.

Im Interesse einer positiven Willkommenskultur setzen sich die Seniorenvertreter und -innen im Rahmen der neu gegründeten Organisationen und Einrichtungen im Stadtbezirk 2 (z. B. Wisü, Cafe Fuga) und auch in der BV für eine aktive Flüchtlingshilfe ein.

Im Foyer der Melanchthon-Kirchengemeinde Köln-Zollstock fanden Infobörsen zu brennenden sozialen Problemen statt, die von der Seniorenvertreterin Dr. Christiane Köhler koordiniert und moderiert wurden. Es handelte sich dabei zum einen um das Thema „Wer zahlt im Pflegefall“ mit städtischen Referenten und

zum anderen um das Problem „Schuldenfrei im Alter“.

Gemeinsam mit den Seniorenberatungsstellen der Sozialverbände im Stadtbezirk veranlasst die SV stets mit viel Engagement und Erfolg, dass Rat- und Hilfesuchenden probat weiter geholfen wird

Die SV schlug die Helfenden Hände in Rodenkirchen, mit ihrer ehrenamtlichen Organisation und wertvollen Unterstützung für Seniorinnen und Senioren zur besseren Bewältigung von Alltagsproblemen für den Ehrenamtspreis 2015 vor.

7.3 Seniorenvertretung Stadtbezirk 3 Lindenthal

Den Stadtbezirk 3 bilden die Stadtteile Braunsfeld, Junkersdorf, Klettenberg, Lindenthal, Lövenich, Müngersdorf, Sülz, Weiden und Widdersdorf mit insgesamt 146.505 Einwohnern (2014).

Bei der Wahl zur Seniorenvertretung der Stadt Köln im Jahr 2011 wurden folgende Mitglieder gewählt, die sich die Zuständigkeiten für die zu betreuenden Stadtteile aufgeteilt haben: Uta Grimbach-Schmalfuß – Braunsfeld, Ulrike Lau – Klettenberg und Sülz, Irmgard Otto (bis 07/2014) bzw. Sigismund Schmalfuß (ab 08/2014) – Lövenich, Weiden und Widdersdorf, Hartmut W. Stein – Lindenthal, Dr. Manfred Wegner – Junkersdorf und Müngersdorf.

Darüber hinaus nehmen die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter die folgenden Funktionen wahr: Dr. Manfred Wegner ist Sprecher der Seniorenvertretung Lindenthal; Ulrike Lau ist stellvertretende Sprecherin der Seniorenvertretung Lindenthal; Hartmut Stein ist Sachverständiger für seniorenpolitische Fragen in der Bezirksvertretung; Sigismund Schmalfuß ist stellvertretender Sachverständiger für seniorenpolitische Fragen in der Bezirksvertretung.



Seniorenvertretung Lindenthal: Hartmut Stein, Ulrike Lau, Dr. Manfred Wegner, Uta Grimbach-Schmalfuß, Sigismund Schmalfuß.

Die Seniorenvertretung Lindenthal bietet an jedem ersten und dritten Montag im Monat eine Sprechstunde in ihrem Büro im Bezirksrathaus an. Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Straße 220, Zimmer 400, 50931 Köln, Telefon 0221-93254, E-Mail: svk.lindenthal@stadt-koeln.de.

Die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter treffen sich monatlich in ihrem Büro, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen und berichten aus Gremien und von Veranstaltungen. Sie nehmen an den Sitzungen der Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik, der SeniorenNetzwerke und am Runden Tisch Altenhilfe Lindenthal teil. Gleiches gilt für Veranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen, wie z. B. Sommer-, Pfarr- und Straßenfeste.

Im Folgenden berichten die Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter über ihre Aktivitäten:

Uta Grimbach-Schmalfuß

Nachdem es in Braunsfeld schon seit 2009 Bemühungen gab, ein SeniorenNetzwerk in diesem Stadtteil zu gründen, haben im Herbst 2014 die SVK und die Stadt Köln beschlossen,

den Start zum Aufbau eines SeniorenNetzwerkes in Braunsfeld zu geben. Ab März 2015 wurden Gespräche mit der Netzwerkkordinatorin geführt. Im September fanden zwei Informationsveranstaltungen auf der Aachener Straße statt, an denen sich die Seniorenvertretung Lindenthal mit einem eigenen Stand beteiligte. Eine erste Netzwerkkonferenz im Oktober 2015 und die Auftaktveranstaltung im November 2015 fanden unter großer Beteiligung unterschiedlicher Akteure und der Bevölkerung statt. Als Seniorenvertreterin pflege ich weiterhin Kontakte zu seniorenpolitisch relevanten Gruppen und Verbänden des Stadtbezirks.

Ulrike Lau

Ulrike Lau hatte die Seniorenvertretung in dem Arbeitskreis Velo 2010 vertreten, der sich bedauerlicherweise 2014 auflöste. Im Arbeitskreis Verkehrssicherheit, dem sie von Anbeginn angehört, setzt sie sich dafür ein, dass ältere Menschen aktiv per Fahrrad am Straßenverkehr teilnehmen können. Die Stadt fördert zu diesem Zweck ein Fahrradtraining, das von einer Fahrrad-Fahrlehrerin zweimal jährlich auf einem Verkehrsübungsplatz durchgeführt wird. Es soll ab 2016 erweitert werden. Ulrike Lau nahm auch an dem von der KVB und der Polizei organisierten Rollatoren-tag teil, der künftig wiederholt werden soll. Sie tritt dafür ein, dass ältere Menschen mehr Berücksichtigung in der Stadtgesellschaft finden. Sie legt Wert darauf, dass Seniorinnen und Senioren ihr Selbstbestimmungsrecht so lange wie möglich behalten. Im Verkehrs- und Stadtentwicklungsausschuss ist sie stellvertretend als sachkundige Einwohnerin tätig. Schwerpunkt ihres Einsatzes ist das Bemühen, dass sich ältere Menschen barrierefrei und gefahrlos in der Großstadt bewegen können.



Senioren besuchen ein Fahrrad-Training.

Sigismund Schmalfuß

Sigismund Schmalfuß ist seit August 2014 Seniorenvertreter im Stadtbezirk 3. Im Dezember 2014 wurde er als stellvertretender Sachverständiger für senienpolitische Fragen in der Bezirksvertretung Lindenthal verpflichtet. In der Nachfolge von Irmgard Otto betreut er Lövenich, Weiden und Widdersdorf. Das SeniorenNetzwerk (SNW) Weiden befand sich 2015 in der Übergangsphase zu einem selbstorganisierten SNW. Gemeinsam mit seiner Frau, Uta Grimbach-Schmalfuß, engagierte er sich bei den Gründungsaktivitäten des SNW Braunsfeld.

Hartmut W. Stein

In der Bezirksvertretung vertritt Hartmut Stein als senienpolitischer Sachverständiger die Interessen der älteren Menschen im Bezirk 3. Er nimmt an mindestens zehn Sitzungen im Jahr, an Sondersitzungen sowie an Ortsterminen für Bürgeranhörungen teil. Das SeniorenNetzwerk (SNW) Lindenthal wird maßgeblich von Hartmut Stein aufrecht erhalten. Es trifft sich quartalsmäßig im Evangelischen Krankenhaus Weyertal. Alle Email-Empfänger erhalten von dort regelmäßige Informationen. Hartmut Stein plant eine SNW-übergreifende Fahrt zur Burg Vogelsang am 01.03.2016. Die monatlich stattfindenden Kaffeerunden im St. Anna-Stübchen, Herderstraße, werden von ihm organisiert, ebenso wie die dort auftretenden Referenten und Gäste. Im Jahre 2009 gründete er den Besuchsdienst „Menschen begegnen e. V.“, ein Verein, der die Vereinsamung älterer Menschen verhindern soll. Über

die Aktivitäten des Vereins wird jährlich ein Bericht veröffentlicht. Seit 2013 ist Hartmut Stein Vorstandsmitglied in dem Förderkreis „Kölner SeniorenNetzwerke e. V.“, der die Förderung der verselbständigten Netzwerke zum Ziel hat. Mit dem Projekt „Jung trifft Alt“ bringt er seit Jahren Kinder und Senioren zu unterschiedlichen Aktivitäten zusammen.

Dr Manfred Wegner

Aufgrund der sozioökonomischen Struktur des Stadtteils Junkersdorf werden seniorenspezifische Probleme nur selten an den Seniorenvertreter herangetragen. Versuche, Kontakte zu älteren Menschen aufzubauen, blieben aus unterschiedlichen Gründen ohne Resonanz. Das mag u. a. auch seinen Grund darin haben, dass die Bürger-Interessen-Gemeinschaft Junkersdorf e. V. (BIG Junkersdorf) zahlreiche Seniorenbelange und -beschwerden auffängt. Dieser 1978 gegründete Verein widmet sich mit großer Intensität der Pflege und Förderung Junkersdorfs als städtischen Lebensraum. Anders sieht die Situation im Stadtteil Müngersdorf aus, in dem ein standortgebundenes SeniorenNetzwerk Aktivitäten aus der Altentagesstätte Dr. Schäfer-Ismer heraus entwickelt und kontinuierlich ausbaut. In diese Netzwerkarbeit ist der Seniorenvertreter eng eingebunden. Dr. Wegner ist nicht nur Sprecher der Seniorenvertretung des Stadtbezirks Lindenthal, sondern auch gesamtstädtischer Sprecher der Seniorenvertretung Köln. Die in der letztgenannten Funktion anfallenden Aufgaben und erzielten Ergebnisse werden im allgemeinen Teil dieses Berichts dargestellt.

7.4 Seniorenvertretung Stadtbezirk 4 Ehrenfeld

Zu dem Bezirk 4 gehören die Stadtteile Ehrenfeld, Bickendorf, Bocklemünd/Mengenich, Neu-Ehrenfeld, Ossendorf und Vogelsang.

Der neu gewählten Seniorenvertretung für die Wahlperiode 2011-2016 gehören an:

Amalie Klein, Rita Krause, Kurt Geuer, Helga Humbach, Josef Preckel und Waldemar Staudenherz.

Sprechstunden für alle Seniorinnen und Senioren finden jeden 2. und 4. Montag im Monat im Bezirksrathaus Venloer Straße 419-421, 50823 Köln, Zimmer 238 statt. Telefonisch ist die Seniorenvertretung unter der Tel.-Nr. 221 94 245 zu erreichen.

Heinrich Spieker ist am 1.08.2012 wegen Wegzugs aus Köln ausgeschieden und Josef Preckel ist nachgerückt. Helga Humbach ist am 22.08.2013 verstorben. Für sie rückte Peter Mühlens nach.

Ein Mitglied der Seniorenvertretung und sein Vertreter (Kurt Geuer, Peter Mühlens) nehmen monatlich an den Sitzungen der Bezirksvertretung Ehrenfeld teil.

Amalie Klein, Rita Krause und Waldemar Staudenherz wurden in die Stadt-Konferenz gewählt, nehmen dort an den monatlichen Sitzungen teil, wo u.a. die Themen, die im Bezirk besprochen wurden, in der Stadt-Konferenz erörtert werden können.

Die Sprechstage waren nur z.T. gut besucht. Seniorinnen und Senioren, die Hilfe suchen und sich an uns wenden, bekommen von uns in Ausnahmefällen Hilfestellung bei Behördengängen.

Regelmäßig wird vorgetragen: unebene Bürgersteige, fehlende Absenkungen der Bürgersteige, Probleme beim Einstieg in die Straßenbahn bei Nutzung eines Rollators oder Rollstuhls. Hier werden insbesondere die Haltestelle Venloer Str./Gürtel und Gutenbergstr. genannt. Darauf macht Amalie Klein in der Senioren-Initiative der SVK mit der KVB aufmerksam. Diese Behinderung wurde beseitigt.

Als eine Zukunftsaufgabe will sich die Seniorenvertretung der Problematik der zunehmenden Altersarmut unserer Stadt annehmen und sich darum kümmern, dass alte und pflegebedürftige Menschen (darunter auch Demenzkranke) nicht aus Kostengründen ins Ausland abgeschoben werden.

Darüber hinaus hat die Seniorenvertretung an den Sitzungen des Runden Tisches für Altenhilfe teilgenommen. Amalie Klein hat wie in den Jahren zuvor zu Weihnachten Pakete von der Altershilfe an bedürftige alte Menschen verteilt. Es ist erfreulich, dass man mit einer bescheidenen Gabe so vielen Menschen eine Freude bereiten kann.

Amalie Klein war bis Sommer 2014 sachkundige Einwohnerin im Jugendhilfe-Ausschuss und nahm dort an den monatlichen Sitzungen teil.

Rita Krause gibt einmal wöchentlich ehrenamtlich Malunterricht unter dem Titel „Malen für Senioren“ im CMS Pflegewohnstift Köln-Bickendorf.

Kurt Geuer, Peter Mühlens und Josef Preckel organisierten jedes Jahr in der Adventszeit eine gut besuchte „Veranstaltung für Senioren“ (Kumede) im Bürgerzentrum Ehrenfeld.

Bericht von Peter Muelhens

Im Stadtteil Bocklemünd-Mengenich ist im Jahr 2015 mit dem Aufbau eines Senioren-Netzwerkes mit Netzwerkkoordinator begonnen worden. Zusammen mit diesem ist es gelungen viele Leute zusammenzubringen und Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen:

Es erstand der erste Veranstaltungskalender für Senioren. Um für unsere Sache zu werben, haben wir uns regelmäßig mit einem Informationsstand auf dem Wochenmarkt präsentiert und das Veranstaltungsprogramm verteilt. Es wurde uns ein Veranstaltungsraum kostenfrei zur Verfügung gestellt. Jetzt hatten wir die Möglichkeit jeweils zu Wochenmarktzeiten uns zu einer Sprechzeit mit den Senioren zu



Stand auf dem Wochenmarkt mit Schwirten/Sozialraumkoordinator und Peter Mühlhens/Seniorenvertreter: Verteilung der Monatsprogramme.

treffen. Wir bekamen Anregungen und Tipps. Eine ältere Seniorin regte an alle Informationen und Termine ins Netz zu stellen www.seniorengemeinschaft.net. Neben dem gedruckten Veranstaltungskalender, der vierteljährlich erscheint, werden alle Termine veröffentlicht. In einem Download-Bereich werden Flyer mit einer Vielzahl von Informationen zur Verfügung gestellt. Die Internetseite wird rege genutzt

Die Seniorenveranstaltungen:

Informationsstände über die Seniorenarbeit als Seniorenvertreter, SeniorenNetzwerk regelmäßig auf dem Wochenmarkt.

Das Netzwerkteam im Bürgerfunk – Bild und Ton Colonia e. V. Wir haben über unsere Netzwerkarbeit für die Bürger in Bocklemünd



Schiffstour der Netzwerker - Jung und Alt, Sommer 2015 Rund 60 Teilnehmer sind der Einladung zu der Schiffstour auf dem Rhein am 12.08.2015 gefolgt. Für Essen und Unterhaltungsprogramm war gesorgt.

Mengenich einen Radiobeitrag erstellt. Der Beitrag wurde über Radio Köln 107,1 ausgestrahlt.

Sicher und mobil im Alter

Wie verhalte ich mich in unsicheren Situationen? Was kann ich wann tun? Ein Sicherheitstraining für ältere Menschen 60+ Sicherheit älterer Menschen im Wohnquartier (Projekt SENSIKO)

Fragebogenaktion für Seniorensicherheit und Ergebnisvorstellung, mit wissenschaftlicher Begleitung. Das Ziel des Verbundprojekts ist die Analyse der objektiven Sicherheitslage und des subjektiven Sicherheitsempfindens der älteren Wohnbevölkerung in Großstädten und die Entwicklung und Evaluation von sozialraumorientierten Maßnahmen zur Verbesserung dieser Sicherheitslage

Motto: Hier wird Ihnen geholfen!

Einladung der Polizeibeamten aus dem Ortsteil zusammen mit den Senioren und -innen. Eine Diskussion rund um die Themenbereiche Sicherheit für Ältere, Angsträume, Verkehrsrowdies und vieles mehr.

Kriminalprävention/Opferschutz

Angelika Platthaus, Kriminalhauptkommissarin, hat unsere Senioren über Tricks von Betrügern aufgeklärt. Wie verhalte ich mich in solchen Situationen?

Begehung im Dunkeln zum Thema

Angsträume: Bei Leuchten, Leuchtkörpern, Lichtmasten und sonstigen Anlagen können Schäden entstehen, die nicht so schnell festgestellt werden und eine Instandsetzung verzögern. Wie verhalte ich mich? Was kann ich tun?

Diskussion mit dem Ordnungsdienst der Stadt Köln. Was sind die Aufgaben?

Das Donnerstagsangebot:

Freudiges, gemeinsames Singen altbekannter und neuer Lieder mit Martin & Helmut

Ab Januar 2016

Neu: Der Seniorentreff alle 14 Tage, jeweils am Mittwoch; „kommen, sehen und staunen“.

7.5 Seniorenvertretung Stadtbezirk 5 Nippes

Zum Stadtbezirk Nippes gehören die Stadtteile Longerich, Niehl, Nippes, Riehl, Bilderstöckchen, Mauenheim und Weidenpesch.

Gewählt wurden Hedwig Krüger-Israel (Sprecherin), Felicitas Vorpahl-Allweins (stellv. Sprecherin), Gert Klehn, Walter Hargarten und Friedrich Kurschildgen. Herr Kurschildgen ist bereits im Frühjahr 2012 ausgeschieden, so dass dann Hans-Peter Fiegen in die SV Nippes nachrückte. Walter Hargarten verstarb plötzlich im März 2014. Ihm folgte dann Matthias Moning, der aber schon im Oktober 2014 aus Krankheitsgründen sein Mandat zurück gab. Seither besteht die SV Nippes nur noch aus 4 Mitgliedern.

Jeden 2. Donnerstag im Monat ist Sprechstunde für alle Bürger und Bürgerinnen in der Zeit von 10.00 -11.30 h in Raum 2.10 des Bezirksrathauses Nippes, Neusser Straße 450. Tel.: 221 95499; svk.nippes@stadt-koeln.de

Hedwig Krüger-Israel und Felicitas Vorpahl-Allweins nehmen an den monatlichen Sitzungen auf Stadtebene (SVK-Stadtkonferenz) teil. Gert Klehn und Hans-Peter Fiegen sind die Seniorenpolitischen Sachverständigen bei

den Sitzungen der Bezirksvertretung Nippes.

Die auf die Stadtebene entsandten Seniorenvertreterinnen sind als stellvertretende Sachkundige Einwohner in den Ratsausschüssen „Gesundheit“, „Soziales und Senioren“ und „Kunst und Kultur“ sowie in den Gremien „Kommunale Gesundheitskonferenz“, „AG Gesundheit im Alter“ und „Beirat der Verbraucherzentrale“ tätig. Felicitas Vorpahl-Allweins ist Sachkundige Einwohnerin im Ausschuss Anregungen und Beschwerden. Hedwig Krüger-Israel ist Schatzmeisterin der SVK. Auf Stadtebene engagieren sie sich bei der Vorbereitung und Durchführung des „Tag der älteren Generation“.

In vielen Einzelfällen konnten die Seniorenvertreter Rat suchende Seniorinnen und Senioren unterstützen, sie ggf zu den Seniorenberatern im Bezirk vermitteln. Schließlich waren Mitglieder der Seniorenvertretung im Stadtbezirk 5 noch in anderen Bereichen tätig u.a. im Beirat des Bürgerzentrums, als Mitglied des Vorstands der „AWO Nippes“, als Vorstandsmitglied des „Archiv für Stadtgeschichte Nippes e.V.“

Die Zusammenarbeit mit den KVB war außerordentlich konstruktiv, was Haltestellen, Buslinienführung und Sicherheit der Fahrgäste angeht. Auf der Stadtebene ist der Toiletten-



Seniorenvertretung Nippes: Gert Klehn, Hedwig Krüger-Israel, Felicitas Vorpahl-Allweins, Hans-Peter Fiegen.

bedarf in Köln u.a. auf dem Wilhelmplatz Gesprächsthema mit der Stadt Köln.

Für die Arbeit im Stadtbezirk waren der Informationsaustausch und die konstruktive Zusammenarbeit am „Runden Tisch Altenarbeit“ von besonderer Bedeutung. Daraus ergab sich u.a. auch die Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Aktionstagen im Bürgerzentrum. Konstruktiv arbeiteten Seniorenvertreter mit den Seniorennetzwerken Longerich, Niehl, Nippes, Bilderstöckchen und Riehl zusammen und in den Stadtteilkonferenzen Bilderstöckchen und Riehl. Auf Einladung der Leitung von Seniorenzentren, -heimen, -clubs und -wohnanlagen nahmen Seniorenvertreter an Informations- und Festveranstaltungen teil und gaben in Sprechstunden Auskunft (z.B. Sozialraum Bilderstöckchen).

Mehrgenerationenplätze möchten die Bewohner von Mauenheim und Niehl eingerichtet haben. Auch im Nippeser Tälchen könnten wir uns eine Erweiterung des vorhandenen Kinderspielplatzes gut vorstellen.

Am 28. September 2015 fand traditionell der 17. „Rheinische Nommedach“ in der Aula der Peter-Ustinov-Realschule statt. Die Karten waren Anfang September bereits vergriffen. Die Kar-

nevalsvereinigung „Muuzemändelcher“ bot ca. 400 Seniorinnen und Senioren ein dreistündiges, kurzweiliges Programm. Eine Sammlung erbrachte an Spenden 500 Euro, die dem „Hospiz St. Augustinus“, (gehört zum St. Vinzenz Krankenhaus), zur Verfügung gestellt werden konnte.

Auf unser Betreiben hat sich in Niehl wieder ein Lebensmittelgeschäft etabliert, so dass die Nahversorgung wieder gesichert ist. In Longerich ist inzwischen eine ähnliche Situation entstanden: das einzige Lebensmittelgeschäft im Ort hat geschlossen. Mit der Strassenbahn ist das nächste Geschäft zwar zu erreichen, die Nahversorgung ist jedoch nicht mehr vorhanden. Hier ist also unser nächstes Tätigkeitsfeld.

Geschichte des „Rheinischen Nommedach“

Im Jahr 1998 wollten die ehemaligen Klassenkameraden Werner Lemmer, Bürgeramtsleiter, und Werner Schubert, Baas der Kölner Karnivalisten E.V. 1949, genannt Muzzemändelcher, für die Nippeser Senioren etwas Gutes tun. Aus der Taufe hoben sie für die Senioren den „Rheinischen Nommedach“, eine karnevalistische Veranstaltung mit allerlei Darbietungen wie Musik, Tanz, Sketchen usw.



Besucher des „Rheinischen Nommedach“ in Nippes 2015

Die Verwaltung übernahm in den ersten drei Jahren die Organisation und die Muuzen unter der Leitung von Werner Schubert die künstlerische Gestaltung.

Ab 2001 wurde die Organisation in die Hände der Seniorenvertretung gelegt. Von 2010 bis 2013 übernahm Thomas Cüpper das Amt des Vorsitzenden, obwohl Werner Schubert auch in dieser Zeit die künstlerische Leitung für den „Rheinischen Nommedach“ inne hatte. Im Jahr 2013 übernahm Dagmar Eichberg-Weber, Tochter des Kapellmeisters und Komponisten Fritz Weber, die Aufgabe des Baas und des Schriftführers.

Der „Rheinische Nommedach“ wurde ein Publikumserfolg. Von anfangs 80 Gästen mauserte sich die Veranstaltung bis zu 450 Gästen, welche die Aula in der Peter-Ustinov-Realschule bis auf den letzten Platz füllten.

Ganz moderate Eintrittspreise, auch heute noch unter zehn Euro, machen die Veranstaltung für die Menschen interessant, zumal die dargebotenen Getränke in dem bereits entrichteten Eintrittspreis enthalten sind.

Um andere Einrichtungen zu unterstützen, die mehrheitlich auf ehrenamtliche Helfer angewiesen sind, rufen wir bei unserer Veranstaltung zu Spenden für soziale und kulturelle Zwecke auf.

So konnten wir das Kultur-Cafe im Bürgerzentrum finanziell unterstützen, oder den Förderverein der Peter-Ustinov-Realschule, der sich stark für musisch begabte Schüler einsetzt. Auch dem Hospiz im St. Vinzenz-Hospital in Nippes konnten wir im genannten Zeitraum eine Spende zukommen lassen.

*Mitglieder der Seniorenvertretung Chorweiler
Sofia Rüssmann, Christel Tank, Friedhelm Ottenberg,
Katharina Reiff vor dem Friedhof in Esch*

7.6 Seniorenvertretung Stadtbezirk 6 Chorweiler

Zum Stadtbezirk Chorweiler gehören die Stadtteile Blumenberg, Chorweiler, Esch/Auweiler, Fühligen, Heimersdorf, Kasselberg, Langel, Lindweiler, Merkenich, Pesch, Rheinkassel, Roggendorf/Thenhoven, Seeberg, Volkhoven/Weiler und Worrigen.

Gewählte Mitglieder des Vorstands sind: Katharina Reiff (Sprecherin), Maria Blank (Stellv. Sprecherin), Friedhelm Ottenberg, Sofia Rüssmann, Christel Tank.

Die Mitglieder der Seniorenvertretung des Stadtbezirk 6 Chorweiler treffen sich jeweils am letzten Mittwoch im Monat. Dies ist auch gleichzeitig der Termin der Sprechstunde im Bezirksrathaus Chorweiler, Pariser Platz 1, Zimmer 349, 50765 Köln. Tel. 221/221 96450. E-Mail: SVK.chorweiler@stadt-koeln.de

Die Aufgaben und Anforderungen an die SV im Stadtbezirk 6 sind durch seine Weitläufigkeit sowie 16 Veedel umfangreich und aufwendig.

Die Seniorenvertretung hat beim Aufbau eines SeniorenNetzwerkes in Lindweiler vom Anfang bis zu seiner Etablierung mitgearbeitet. Im Januar 2015 wurde es in die Selbständigkeit verabschiedet und wird jetzt von ehrenamtlichen Mitarbeitern geleitet. Nun begleitet die Seniorenvertretung die Etablierung eines



weiteren SeniorenNetzwerkes in Heimersdorf. Einmalig in Köln ist das Deutsch-Türkische Netzwerk in Seeberg. Es wurde mit Unterstützung der Seniorenvertretung 2015 eröffnet.

Die Seniorenvertretung ist Initiator eines Demenz-Netzwerkes in Chorweiler. Seit August 2014 beraten und vermitteln bei unterschiedlichen Trägern Beschäftigte ehrenamtlich ärztliche Hilfe, ambulante und stationäre Pflege, Besuchs- und Begleitdienste. Therapieangebote und informieren über die Pflegeversicherung und die verschiedenen Demenztypen. Die Sprechstunden finden jeden 1. und 3. Montag im Monat im Cafe Pegasus sowie telefonisch montags bis donnerstags statt.

Eine weitere Idee der Seniorenvertretung ist die Schaffung eines Bestattungsparks in Esch. Die Arbeiten sind aufgenommen worden, um den denkmalgeschützten Escher Friedhof, in dessen Mitte die mittelalterliche Kirche St. Martinus steht, um einen Bestattungsgarten zu ergänzen.

In den regelmäßigen Gesprächen mit der KVB wurde erreicht, dass die Buslinie 125 verlängert wurde und ein Nachtbus eingesetzt wird. Bei den kontinuierlichen Treffen mit den Wohnungsbaugesellschaften Sahle und GAG geht es um die Umgestaltung vorhandener Substanz in barrierefreie Wohnungen und um die Erschließung neuer Flächen für den Wohnungsbau. So konnte die GAG auf ein Grundstück der Evangelischen Kirche aufmerksam gemacht werden, auf dem nun eine Seniorenwohnanlage entstehen soll.

Bei den Gesprächen mit der RheinEnergie geht es um die Vermeidung von Stromsperrungen und Maßnahmen zur Energieeinsparung. Die Seniorenvertretung hat mit daran gearbeitet, dass in der Synagoge in Chorweiler regelmäßig ein Runder Tisch mit allen Wohlfahrtsverbänden tagt, der sich sozialer Probleme annimmt.

Gut Heuserhof

Hier fanden Gespräche und Termine mit der Heimleitung statt. Die Wohngruppen wurden



Frau Maria Blank/SV Chorweiler am Stand der SVK mit anderen SVK-Mitgliedern beim Ehrenamtstag.

besucht und unterstützt in ihrem Wunsch einer besseren Einbindung in das Gesamthaus. Inzwischen hat eine neue Leitung die Einrichtung übernommen.

Marie-Juchacz-Zentrum

Mit seiner Größe von ca.500 Bewohnern stellt dieses Haus eine besondere Herausforderung dar. Es fanden diverse Gespräche, Besichtigungen und Ortstermine statt. Unter anderem wurde die neue Abteilung für an Demenz erkrankte Personen besucht. Viel Zeit und Einsatz brauchten diverse Ortstermine mit der Stadtverwaltung Köln und ihren Ämtern und dem Pflegeleiterteam des Heimes. Im April 2016 haben wir einen neuen Gesprächstermin mit der Heimleitung.

St.Lazarus Haus

Das St.Lazarus Haus im Stadtteil Blumenberg stellt mit seinen ca.80 Plätzen die kleinste Einheit dar. Für diese Einrichtung ist Hauptthema die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr durch die KVB. Unsere Bemühungen für einen Gesprächstermin mit der Heimleitung blieben bisher ohne Erfolg.

In den Jahren 2013-2015 haben die Mitglieder der Seniorenvertretung des Stadtbezirks Chorweiler an diversen Veranstaltungen und deren Vorbereitung der Organisationen und Vereine teilgenommen.

Die Seniorenvertretung arbeitet mit bei der Gestaltung der Zeitschrift „KölnerLeben“. Sie engagiert sich bei der Ausgestaltung des „Tags der älteren Generation, des Ehrenamtstags und des Vorsorgetags. Sie ist im Stadtbezirk 6 der Stadt Köln vertreten.



Seniorenvertretung Porz: Rosa Thomas, Olaf Klömpken, Ute Saher, Uwe Schnütgen, Inge Adler.

7.7 Seniorenvertretung Stadtbezirk 7 Porz

Zum Stadtbezirk 7 gehören 16 Stadtteile: Eil, Elsdorf, Ensen, Finkenbergring, Gremberghoven, Grengel, Langel, Libur, Lind, Poll, Porz, Urbach, Wahn, Wahnheide, Westhoven und Zündorf.

Diese sind bezüglich ihrer jeweiligen Geschichte, Tradition, Struktur und Größe sehr unterschiedlich. Die Spannweite reicht vom gewachsenen Dorf bis zur am Reißbrett entworfenen Hochhaussiedlung. Dem entsprechend ist auch die Zusammensetzung der Einwohner sehr vielgestaltig.

Die Seniorenvertretung hat im Porzer Bürgeramt ein eigenes Büro. Dort bietet sie an jedem 1. und 3. Dienstag von 10 -12 Uhr offene Sprechzeiten an und hält dort jeweils am 3. Dienstag auch ihre Bezirkskonferenz ab. Das Büro wird zu den freien Zeiten auch von der Demenzberatung und dem Netzwerk Zündorf genutzt. Die Adresse lautet: Bürgeramt Köln-Porz, Friedrich-Ebert-Ufer, 64-70, 51143 Köln. Tel. 0221 97 341; svk.porz@stadt-koeln.de

Die 2011 gewählte Seniorenvertretung besteht aus folgenden Mitgliedern:

Ute Saher (Sprecherin), Inge Adler (stellv. Sprecherin), beide Mitglieder der Stadtkonferenz, Olaf Klömpken (Bürobetreuer und Sachverständiger für Seniorenpolitik in der Bezirksvertretung), Uwe Schnütgen (Stellvertreter von Olaf Klömpken), Rosa Thomas, (Schriftführerin, im Wechsel mit Inge Adler, und Ansprechpartnerin und Übersetzerin für die zahlreichen Bewohner aus der ehemaligen UDSSR.)

Die Zuordnung der einzelnen Stadtbezirke zu den einzelnen Seniorenvertretern zur bedarfsorientierten Betreuung erfolgte in einvernehmlicher Absprache. Zur Information für die Bürgerschaft wurden in allen 16 Stadtteilen ausreichend Plakate verteilt, die mit Lichtbild und Telefonnummer die Seniorenvertretung für alle erreichbar machen.

Schwerpunkt der Seniorenvertretung ist die persönliche Kontaktaufnahme zum einzelnen Menschen wie auch die ständige Kooperation mit örtlichen und überörtlichen Kooperationspartnern. Hier ist an erster Stelle die Zusammenarbeit mit dem Bürgeramt und die Unterstützung durch dessen Amtsleiter, Herrn Becker, zu nennen.



Stand der SV Porz auf dem Seniorentag Porz



Durch gemeinsame Anstrengungen ist es gelungen die Ehrenamtler von „Helfende Hände“ für Porz zu gewinnen (Foto Heeg).

Bei den regelmäßig stattfindenden Treffen des „Runden Tisch für Altenhilfe“ (2- 3 pro Jahr) ist die Begegnung und der Austausch mit Institutionen und Organisationen und den Senioren-Netzwerken gegeben; bei der Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik (2 mal p.a.) sind dann auch die Vertreter der Parteien – soweit anwesend – beteiligt. Hier werden sowohl generelle wie auch die Einzelnen betreffende Themen bearbeitet, wie z. B.: Demenzproblematik für Angehörige und Pflegende, Wohnungswechsel, Wohnungssuche, Gewalt in der Pflege, Vorsorge, Entlassungsmanagement, Angebote gegen Vereinsamung, thematische und organisatorische Vorbereitung von diversen Aktivitäten und Veranstaltungen sowie die Diskussion von Einzelproblemen und der ständige Erfahrungsaustausch.

Zahlreiche Kontakte werden durch die Besuche von Seniorenvertretern in den jeweiligen Stadtteilen gepflegt. Hierzu gehört auch die regelmäßige Teilnahme an regionalen Veranstaltungen wie Vereins- und Straßenfeste, Jubiläen und generationsübergreifenden Veranstaltungen und Hausbesuche bei Bedarf.

Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass der persönliche Kontakt zu Einzelnen oder auch zu

Gruppen häufiger in Anspruch genommen wird als die angebotenen offenen Sprechzeiten.

Vor Ort, d.h. in den jeweiligen Stadtteilen, besteht eine rege, bedarfsorientierte Kooperation und Problemdiskussion z.B. mit den jeweiligen Kirchengemeinden, Bürgervereinen, verschiedenen Netzwerken, Bürgerinitiativen, Begegnungsstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, und Sonderprojekten, wie z.B.: „Angsträume“ (Kooperation mit der FH Köln und der Polizei) oder „Quartiersmanagement“. Einzelne Mitglieder der SV haben jeweils an Fachveranstaltungen und/oder Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen.

Bei den regelmäßig im Jahr stattfindenden vier Großveranstaltungen im stets vollbesetzten großen Saal des Bezirksamtes (Karneval, Liederabend, Senioreninfo-Tag und Advent) ist die Seniorenvertretung aktiv beteiligt bei der Planung, Organisation und Durchführung. Bei örtlichen Veranstaltungen, wie z.B. Straßen- oder Vereinsfesten beteiligt sich die SV mit einem Infostand; auch hier ergeben sich immer wieder wertvolle Kontakte zu Bürgern unterschiedlicher Altersgruppen.



Die Seniorenvertretung Kalk: Peter Peters, Elisabeth Murawski, Ramazan Arslan, Irma Meder, Hannelore Ringel und Martin Theisohn.

7.8 Seniorenvertretung Stadtbezirk 8 Kalk

Zum Stadtbezirk Kalk gehören die Stadtteile Humboldt/Gremberg, Kalk, Höhenberg, Vingst, Ostheim, Merheim, Neubrück, Brück und Rath/Heumar.

Die Mitglieder der Seniorenvertretung Kalk treffen sich einmal monatlich, um die anstehenden Aufgaben zu besprechen und Planungen für Unternehmungen und Projekte durchzuführen. Die Sachverständigen für Seniorenpolitische Fragen in der Bezirksvertretung Kalk sind Elisabeth Murawski und als Vertretung Hannelore Ringel und Norbert Göbel. In die SVK-Stadtkonferenz und in die Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik sind entsandt worden Dr. Martin Theisohn (Sprecher), Irma Meder (Stellv. Sprecherin) und Ramazan Arslan (Migrantenvertreter). Die Sprechstunden der Seniorenvertretung (jeden 1. und 3. Dienstag im Monat) werden meist von Hannelore Ringel abgehalten.

Am 29.4.2015 verstarb nach kurzer Krankheit Norbert Göbel. Als Nachfolger wurde Peter Peters berufen.

Schwerpunkte der Seniorenarbeit im Stadtbezirk 8 (Kalk)

1. Zusammenarbeit mit allen im Bezirk und der Stadt in der Seniorenpolitik aktiven
2. Gruppierungen und Gemeinschaften
Erhalt und Ausbau der SeniorenNetzwerke im Stadtbezirk zur Vermeidung von Isolation und zur Aktivierung von Senioren unter besonderer Einbeziehung der Menschen mit Migrationsgeschichte

3. Wohnen im Alter: Mehrgenerationen-Wohnen, Bildung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften, Erhalt der Wohnungen auch bei geringem Einkommen (Altersarmut)
4. Besuch der Pflegeheime und Unterstützung der Heimbeiräte
5. Probleme der Stadtmöblierung: Drängelgitter, hohe Bürgersteige, Bänke, Abfallkörbe, Angsträume etc.

Bezirksarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik

Auf Antrag der Seniorenvertretung nehmen an der Bezirksarbeitsgemeinschaft neben den Seniorenberatern der Wohlfahrtsverbände auch alle Verantwortlichen für die SeniorenNetzwerke sowie die Koordinatoren der Sozialräume teil. Weitere Fachleute werden dann zu bestimmten Themen zusätzlich eingeladen.

Auf Vorschlag der Seniorenvertretung Kalk wurden in 2013 bis 2015 folgende Themen behandelt: Sport und Bewegung im Alter, Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe im Alter, Tätigkeit der Heimaufsicht (Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen), Durchführung der Hygienemaßnahmen in Pflegeheimen, und schließlich „Neues Wohnen im Alter: Wohngemeinschaften, Wohnen mit Service, Seniorenwohnungen und Mehrgenerationenwohnen“.

Diese Themen wurden danach jeweils weiterverfolgt bei der Tätigkeit der Seniorenvertretung im Stadtbezirk, durch Diskussion im Runden Tisch für Altenhilfe oder durch Befassung der Stadtkonferenz und darüber hinaus in der Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik, in der kommunalen Gesundheitskonferenz und/oder in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege.

Das **Bewegung im Alter für Körper und Geist gut** ist, ist eine alte Erkenntnis. Deshalb hat die SV Köln schon 2008 für die Schaffung von Mehrgenerationen-Treffpunkt-Plätzen votiert. Leider konnte bisher das Amt für Kin-

derinteressen nicht davon überzeugt werden Mehrgenerationen-Geräte auf Spielplätzen aufzustellen. Es ist aber gelungen die Städtische Wohnungsbaugesellschaft GAG von diesem Konzept zu überzeugen, so dass in den Quartieren nun solche Geräte aufgestellt, gewartet und auch benutzt werden. Auch die Kölner Grünstiftung hat sich diesem Programm angeschlossen, so dass nun in Grünanlagen ebenfalls solche Geräte aufgestellt werden. Im Stadtbezirk Kalk ist dies auf dem „HöVi-Gelände“ in Ostheim sowie auf der Merheimer Heide der Fall (siehe Bild im allgem. Teil). Gleichzeitig war es auch Anlaß mit den Sportvereinen und dem Stadtsportbund sowie dem Stadtbezirkssportverband Kontakt aufzunehmen und gemeinsame Maßnahmen zu verabreden.

Bei den regelmäßigen Besuchen der Heimbeiräte ist der Seniorenvertretung aufgefallen, dass sehr unterschiedlich mit **freiheitsentziehenden Maßnahmen** (Bettgitter, verschlossene Türen, Fixierung im Bett) umgegangen wird. Wir haben uns auf Anregung eines Heimleiters nach dem „Werdenfelser-Weg“ erkundigt und auch in der Pflegekonferenz dieses Thema problematisiert. Heimaufsicht und Betreuungsgericht haben dann in einer großen Veranstaltung alle Heime aufgefordert nun den „Werdenfelser Weg“ zu übernehmen und nach anderen Schutzmaßnahmen zu suchen ohne die Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen. Wir können nun feststellen, dass der Umgang mit den Bewohnern sich geändert hat und freiheitsentziehende Maßnahme als ein besonderes Problem erkannt wurden.

Bei einem Heimbesuch erlebten wir wie die **Besiedelung mit MRSA** (multiresistente Staphylokokken, 4 Prozent der Bevölkerung) im Heim zur Isolierung der betroffenen Person in einem Einzelzimmer führte. Wir baten deshalb Frau Dr. Lendowski (MRE-Netz Rhein-Ahr) in der Bezirksarbeitsgemeinschaft zu erläutern,

wie denn der Umgang mit MRSA und anderen multiresistenten Keimen im Pflegeheim sein sollte. Dabei erfuhren wir, dass ausser einer wirksamen Händedesinfektion des Personals und des Betroffenen keine weiteren Schutzmaßnahmen erforderlich sind: keine Isolierung, keine Kennzeichnung des Zimmers, keine Verkleidung mit Mundschutz und Haube etc. Dieses Thema wurde auch im Runden Tisch behandelt, wo Frau Prof. Mattner/ Institut für Hygiene der Städt. Krankenanstalten sehr drastisch die bisherigen Isolierungsmaßnahmen als wirkungslos und überflüssig bezeichnete.



Seniorenvertreter auf dem Senioren-Infotag : Norbert Göbel, Martin Theisohn, Hannelore Ringel, Elisabeth Murawski und Irma Meder.

Die Seniorenvertretung wird immer wieder nach „**Senioren-Wohnungen**“ gefragt. Es gibt nun eine Reihe von Anbietern mit Senioren-Wohnungen (zusätzlich zur Wohnung wird ein Beratungsservice angeboten: GAG, Antoniter), Wohnen mit Service („Betreutes Wohnen“, haben fast alle Pflegeheime im Angebot) Mehrgenerationen-Wohnen (1 Projekt läuft, ein weiteres ist in Vorbereitung) und schließlich Wohngemeinschaften für Personen mit Demenz (8-12 Bewohner mit Tag-Nacht-Betreuung, 4 Wohngemeinschaften im Stadtbezirk). Bei dem Besuch dieser Wohnge-

meinschaften fiel uns auf, dass eine wesentlich positivere Stimmung als in den üblichen Pflegeheimen herrschte. Leider mussten uns 2 Wohngemeinschaften berichten, dass durch Änderung der städtischen Förderung die Finanzierung der Wohngemeinschaften sehr schwierig geworden ist. Nach Auskunft des Sozialamtes soll die städtische Förderung erneut angepasst worden sein, so dass jetzt die Finanzierung nicht mehr gefährdet sei.

Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch für Altenhilfe:

Am Runden Tisch für Altenhilfe nehmen alle Gruppen und Organisationen teil, die Angebote für Senioren haben (ambul. und stat. Pflege, SeniorenNetzwerke, Seniorenberater, Vertreter der Krankenkassen, Hospizmitarbeiter, Ehrenamtlich Engagierte in der Altenarbeit). Dieser Kreis trifft sich 4 mal pro Jahr an verschiedenen Orten.

Eine Hauptaufgabe im Jahre 2014 war die Vorbereitung und Durchführung des **Senioren-Info-Tages** auf dem Postplatz in Kalk. Dank des guten Wetters blieben viele interessierten Bürgerinnen und Bürger an den vielfältigen Info-Ständen stehen und holten sich Rat oder Informationen. Die Pflegeheime im Stadtbezirk sowie die ambulanten Pflegedienste stellten ihr Angebot vor. Die Band eines Pflegeheimes unterhielt alle mit bekannten Liedern und zwei Tanzgruppen zeigten die Möglichkeiten durch Bewegung sich gesund

zu halten. Die Seniorenberater und die Seniorenvertreter standen vielen Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort. Der nächste Senioren-Infotag wird im Juni 2016 sein.

Zusammenarbeit mit den Senioren-Netzwerken

Alle Seniorenvertreter sind engagiert in der Arbeit mit und für die SeniorenNetzwerke. So gibt es vier Selbstorganisierte SNW: Vingst (Patenorganisation: Bürgerzentrum Vingst), Ostheim (Veedel eV), Kalk-Humboldt-Gremberg (Sozialraum-Koordination Kalk), Merheim, ein SNW mit Koordinatorin (Brück) sowie ein Netzwerk mit einer Begegnungsstätte als Standort (Höhenberg).

Aus dieser Zusammenarbeit mit den SeniorenNetzwerken ist als Großveranstaltung das SeniorenSommerFest am 2. Sonntag der Sommerferien auf dem HöVi-Gelände in Ostheim entstanden. Ca. 150 aktive Teilnehmer bereiten 600-800 Seniorinnen und Senioren einen fröhlichen Mitmach-Sonntag-Nachmittag.

Daneben werden weitere gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt: Tanznachmittag in der Evang. Kirche Ostheim, Infotage zum Umgang mit Handy, Smartphone oder Computer zusammen mit Schülerinnen und Schülern. Nun wurde auch eine Taschengeld-Börse gegründet, die vom Veedel eV verantwortlich betreut wird und Senioren die Betreuung der SchülerInnen-SeniorInnen-Beziehung übernommen haben.

Die Seniorenvertreter nehmen teil an den Stadtteiltreffen der Sozialraumkoordinatoren für Höhenberg/Vingst, Ostheim/Neubrück und Humboldt-Gremberg-Kalk sowie an den Stadtteiltreffen der SeniorenNetzwerke in Kalk, Höhenberg, Ostheim, Neubrück, Merheim und Brück. Das Gleiche gilt für die Gespräche der SVK-Stadtkonferenz mit den Ratsfraktionen von SPD, CDU, Grüne und FDP sowie für die Gesamtkonferenzen der SV Köln.



60 Senioren sind der Einladung der Evang. Kirchengemeinde und des SNW Ostheim gefolgt und erleben einen fröhlichen Nachmittag mit Livemusik, Kaffee und Kuchen und Tanz.



Sitzanz beim SeniorenSommerFest. 600 Besucher erlebten einen interessanten und inspirierenden Nachmittag auf dem HöVi-Gelände in Ostheim.

Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung und den Bezirksfraktionen

Die Seniorenvertretung ist mit 1-2 Mitgliedern Teilnehmer der Sitzung der Bezirksvertretung Kalk. Nach Absprache mit dem Bezirksbürgermeister kann die Seniorenvertretung Anträge an den Bezirksbürgermeister richten. Wenn diese Anträge von den Fraktionen gemeinsam übernommen werden, kommen sie in der Sitzung der Bezirksvertretung und werden dort beschlossen. Da dies ein sehr langer Weg sein kann, will die Seniorenvertretung nun verstärkt die Bürgeranfrage nutzen, um ihre Vorstellungen wie ein Problem politisch behandelt werden sollte, öffentlich in die Bezirksvertretung einzubringen. Dieses Verfahren wurde vorher mit den Fraktionen besprochen und wird von diesen weitgehend unterstützt. Eine erste Anfrage zur Sanierung eines Weges für Rollatorfahrer wurde erfolgreich eingebracht.

Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund, dem Stadtbezirkssportverband und den Sportvereinen

Die Seniorenvertretung hat den Stadtbezirkssportverband und die Sportvereine im Stadtbezirk zu einem Meinungsaustausch eingeladen. Dabei stellte sich heraus, dass das Angebot der Sportvereine für jüngere und ältere Senioren sehr überschaubar ist. Als Grund wurde angegeben, dass zu den möglichen Terminen (abends) die Nachfrage gering sei (Ältere möchten ihre Bewegung möglichst am Vormittag oder Nachmittag durchführen!) und zu den gewünschten Zeiten keine Hallen oder Schwimmbäder zur Verfügung stehen. Ein weiteres Problem war die Forderung nach Mitgliedschaft im Verein und nicht nur der Besuch eines Kurses. Zusammen mit dem Stadtsport-

amt (Frau Hedderich: Sport in Metropolen) soll nun eine Erfassung der Sportangebote durchgeführt werden. Da das Stadtsportamt nur Sportvereine befragen will, wird die Seniorenvertretung zusammen mit dem Stadtbezirkssportverband (Herr Helmut Wefelmeier) alle Organisationen im Stadtbezirk befragen, ob und welche Angebote sie für jüngere und älteren Senioren anbieten. Dabei werden neben den Sportvereinen besonders die Kirchengemeinden und deren Unterorganisationen befragt werden.

Zusammenarbeit mit dem Bürgeramt

Der Leiter des Bürgeramtes, Michael Eppenich, ist immer ansprechbar für Fragen der Seniorenvertretung, ihren Anregungen und Wünschen. So werden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt wie Mitsinge-Nachmittage, Rheinischer Nachmittag im Herbst und Kölsche Weihnacht. Wir erfahren Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Senioren-Infotages, bei den Einladungen der Sportorganisationen, der Gesamtkonferenz der SVK oder bei der Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, die über die Landes seniorenvertretung vermittelt werden (Weiterbildungsseminare zu Pflegeproblemen der Landesstelle Pflegende Angehörige, Verbraucherseminar „Abzocke im Alltag“ etc.) Die Seniorenvertretung stellt mit Freude und Dankbarkeit fest, dass die Zusammenarbeit mit dem Bürgeramt, den Fraktionen, den Teilnehmern des Rundes Tisches, den Netzwerk- und Sozialraumkoordinatoren, den Pflegeheimen und den Betreibern von Seniorenwohnanlagen unkompliziert und von Kooperation und Vertrauen getragen ist.



Seniorenvertretung Mülheim: Karin Scherer, Dieter Pannecke, Sigrid Buchholz, Wolfgang Rusch, Maria Wermter.

7.9 Seniorenvertretung Stadtbezirk 9 Mülheim

Zum Stadtbezirk Mülheim gehören die Stadtteile Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Dünnwald, Flittard, Höhenhaus, Holweide, Mülheim und Stammheim.

Bei der am 21.11.2011 durchgeführten Seniorenvertreterwahl für die 8. Legislaturperiode 2012 – 2016 wurden in Mülheim folgende Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter gewählt und in der ersten konstituierenden Sitzung für folgende Stadtteile vorgesehen:

Buchforst, Dellbrück	Karin Scherer
Dünnwald, Höhenhaus	Sigrid Buchholz
Buchheim, Holweide	Dieter Pannecke
Mülheim	Maria Wermter
Flittard, Stammheim	Wolfgang Rusch

Bezirksrathaus Mülheim hat die Seniorenvertretung einen ihr zugewiesenen Raum, in dem jeden Montag von 10.00 – 12.00 Uhr Sprechstunden für die Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren abgehalten werden.

Schwerpunkte unserer Seniorenarbeit

- Erarbeitung von Lösungsvorschlägen zu Fragen und aktuellen Problemen in der Seniorenarbeit und in der Seniorenpolitik mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Gremien zu fördern.
- Anregungen und Empfehlungen seniorenrelevanter Themen bei den Sitzungen der Bezirks- und Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik wie auch bei den neun Fachausschüssen, der Verwaltung und den Wohlfahrtsverbänden zu vertreten.
- Hilfestellung und Unterstützung bei Problemen jeder Art und falls erforderlich Weiterleitung an die zuständigen Fachstellen.
- Aufbau und regelmäßige Aktualisierung eines digitalen Adressenpools neben den bestehenden Printmedien wie die Bürgerbroschüre für den Stadtbezirk Mülheim.
- Seit 1978 gibt es die Seniorenvertretung der Stadt Köln (davor Stadtarbeitsgemeinschaft Altenhilfe). Den älteren Bürgerinnen/Bürgern ist zu vermitteln, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse beteiligen können.
- Forderung an den ÖPNV, die Beweglichkeit der Seniorinnen/Senioren insbesondere durch Mobilitätstraining zu verbessern.

Bezirksarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik

Durch die halbjährlichen Sitzungen findet ein Austausch von geleisteter Arbeit wie auch die Zielsetzung für die kommenden Monate statt. Teilnehmer sind der Bezirksamtsleiter, seine Vertretung, die Seniorenberater, politische Vertreter der BV, Vertreter der Wohlfahrtsverbände und die Seniorenvertretung (SVK) des Stadtbezirks. Die wichtigsten behandelten Themen waren die Nahversorgung im Umfeld von



Dieter Pannecke besucht eine Dame bei ihrem 98. Geburtstag.



Die „Kölsche Weihnacht“ in der Stadthalle Mülheim wurde 2015 von 650 Personen besucht

Seniorenwohnungen, Haushaltskürzungen bei den SeniorenNetzwerken und die Pflege der Internetseite „senioren koeln-muelheim“.

Runder Tisch Altenhilfe

Die Seniorenvertretung nimmt regelmäßig an den Zusammenkünften des „Runden Tisches Altenhilfe“ teil um

- niederschwellige Angebote für Menschen mit Demenz weiter geben zu können,
- Informationen über die Arbeit des Sozialpsychiatrischen Zentrums, des Palliativteams und der Hospizvereine zu bekommen.

Aktivitäten und Erfahrungen

In den Sprechstunden der Seniorenvertretung (montags 10-12 Uhr) im Bezirksrathaus werden vielfältige Wünsche, Anregungen und Probleme der älteren Bevölkerung vorgetragen. Manchmal geht es auch nur darum, einer Besucherin zuzuhören, wenn sie ihre Sorgen und Nöte erzählt, ohne dass man ihr helfen kann.

Zu den monatlichen Sitzungen der Seniorenvertreter werden auch Gäste eingeladen, die über relevante Themen wie „Demenz – Hilfe für Angehörige“, „Senioren zu Fuß, aber sicher“,

„Arbeit in den SeniorenNetzwerken“ berichten. Im Stadtbezirk Mülheim sind alle SeniorenNetzwerke bis auf zwei selbständig organisiert. Die älteren Menschen dort arbeiten ehrenamtlich. Es war uns eine besondere Freude, dass OB Jürgen Roters eine Urkunde ausstellen ließ für besonders herausragende Leistungen im SeniorenNetzwerk Höhenhaus, die wir bei einer kleinen Feier übergeben durften.

Das SeniorenNetzwerk Dünnwald führte eine aktive Befragung bei älteren Menschen vor Ort durch, um die Bedürfnisse zu erfahren. Diese Aktion haben wir begleitet und konnten somit feststellen, wo Handlungsbedarf erforderlich war. Häufig nahmen wir auch an stadtweiten Treffen der selbstorganisierten Netzwerke teil. Die Internetseite „senioren koeln-muelheim“ wurde inzwischen umgestaltet und unterliegt ständigen Veränderungen. An dieser Gestaltung und Umsetzung ist die SVK mitbeteiligt. Anregungen und Ergänzungen aus der Bevölkerung sind immer erwünscht. Die Seniorenvertretung hat ein eigenes Stammdatenerfassungsblatt entwickelt. Dieses kann angefordert werden unter svk-buchholz@gmx.de



Frau Kampmann stellt die Mitglieder der SV Mülheim vor: Herr Rusch, Frau Scherer, Frau Wermter und Frau Buchholz.

7

SENIORENVERTRETERINNEN UND -VERTRETER DER 8. AMTSPERIODE

Stand: 1.3.2016

Franz Abels	Matthias Moning (ausgeschieden)
Inge Adler	Peter Mülhens
Ramazan Arslan	Elisabeth Murawski
Maria Blank	Helene Nau
Sigrid Buchholz	Friedhelm Ottenberg
Gabriele von Dombois	Irmgard Otto (ausgeschieden)
Hans-Peter Fiegen	Dieter Pannecke
Maria Flöge-Becker	Peter Peters (ausgeschieden)
Kurt Geuer	Josef Preckel
Norbert Göbel +	Katharina Reiff
Uta Grimbach-Schmalfuß	Hannelore Ringel
Dr. Gerhard Haider	Sofia Rüßmann
Walter Hargarten +	Wolfgang Rusch
Helga Humbach +	Ute Saher
Hans-Gerd Kaumanns	Karin Scherer
Gert Klehn	Sigismund Schmalfuß
Amalie Klein	Uwe Schnütgen
Gudrun Kleinpaß-Börschel	Hartmut Stein
Olaf Klömpken	Waldemar Staudenherz
Dr. Christiane Köhler	Christel Tank
Rita Krause	Dr. Martin Theisohn
Hedwig Krüger-Israel	Rosa Thomas
Ulrike Lau	Felicitas Vorpahl-Allweins
Edith Marschall	Walter Vossen
Irma Meder	Dr. Manfred Wegner
Eduard Mermagen	Maria Wermter

Herausgeber	Seniorenvertretung der Stadt Köln
Verantwortlich	Dr. Martin Theisohn
Redaktion	Dr. Gerhard Haider Anne Klug Hedwig Krüger-Israel Edith Marschall Dieter Pannecke Dr. Martin Theisohn Dr. Manfred Wegner
Layout	Norbert Breidenstein
Fotos	Soweit nicht anders gekennzeichnet: Sigrid Buchholz, Amalie Klein, Edith Marschall, Olaf Kloempken, Dr. Martin Theisohn
Druck	Druckerei Georg Nieß, 59387 Ascheberg info@druckerei-niess.de